

Wf
334



25h

5

G
h

He

Bon
20

M.
3



25h. 67, 12

XIV.

Erb-Huldigungs-Predige

über den Hundert- und Zwen und Zweinzigsten Psalm Davids

Auf gnädigsten Befehl/

Des Durchläuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn

Friederich Wilhelm/

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk/ Land-Grafen

in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ Befürsteten Grafen zu Henneberg/

Grafen zu der Mark und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein/ &c.

Als im Namen Ihrer Hoch- Fürstlichen Durchläuchtigkeit/

und gnädigster Gegenwart

Der Durchläuchtigsten/ Hochgebornen Fürstin und Frauen/ Frauen

Magdalenen Sibyllen/

Gebornen aus Chur- Fürstlichem Stamm und Vermählten

Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk/ Land-Gräfin in Thüringen/

Marggräfin zu Meissen/ Befürsteten Gräfin zu Henneberg/ Gräfin zu der Mark

und Ravensberg/ Frauen zu Ravenstein/ &c.

Als Hoch- Fürstlicher Electen/

Der Durchläuchtige/ Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr

Christian/

Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk/ Land- Graf in

Thüringen/ Marggraf zu Meissen/ Befürsteter Graf zu Henneberg/ Graf

zu der Mark und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ &c.

Von denen aus der vertheilten Fürstlichen Grafschaft Henneberg/ in denen Städten und

Nemptern Meynungen/ Massfeld/ Chemar/ und der Kellerey Behringen/ ge-

sampten Unterthanen und Lehen- Leuthen/ Geist- und Weltlichen/ die Erbo-

Huldigungs- Pflicht zu gedachtem Meynungen den 12. No-

vembre. 1661. eingenommen/

Behalten/ und auf Gnädigst Begehren in Schrift verfasst

durch

M. Theodosium Widern/ Pfarrern und Superintendenten daselbsten.

In der Fürstl. Buchdruckerey zu Coburgk gedruckt durch Johann Conrad Mönch/ 1662.



NIX
AD

SERENISSIMUM AC CELSISSIMUM
PRINCIPEM AC DOMINUM,
DOMINUM

FRIDERICUM
WILHELMUM,

DUCEM SAXONIÆ, JULIACI, CLIVIÆ ET
MONTIUM, LANDGRAVIUM THURINGIÆ, MARG-
GRAVIUM MISNIÆ, PRINCIPEM-COMITEM HENNENBERGIÆ,
COMITEM MARCÆ ET RAVENBURGI, DOMINUM
RAVENSTEINI, &c.

PRINCIPEM AC DOMINUM SUUM
CLEMENTISSIMUM.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Aurea sermonem hunc lux protulit, INCLYTE PRIN-
CEPS,

Pars HENNENBERGÆ quæ TIBI vinc̄ta FIDE est:
Quando suos Cives MEINUNGÆ, haut amplior, ÆDES
collegit, pariter Ruricolamq; suum,
Et mistos, THEMARÆ, MASFELDIACOSq; Colonos,
quosq; fovet molli parva BEHRINGA sinu,
Omnes obstrinxisse Fidem post Sacra paratos,
ALTENBURGIACO, mens erat una, DUCI.
Auribus arrectis stabant, & murmure blandô
pro DUCE sunt visi fundere vota SUO.

CON-

CONJUGIS AUGUSTÆ facies, NATIq; decora
CHRISTJANI ad sese lumina sæpè rapit:
Sed verba intereà manant ex ore MINISTRI,
quæ præfens humili fert modò charta manu.
Ivit tota dies feliciter, absqve querela,
sic benedicienti NUMINE coepta benè.
Inde metas, voveo, coeli terræq; favorem,
DUX PIE, DUX CLEMENS, & TUA CELSA
DOMUS.

Quæ Jusfu mea lingua Tuô, Davidica sparsit
femina, divinâ me relevante manu,
Corporis ac animæ cedant ea dicta saluti
Civibus, ex VERBO, JUDICIOq; probo.

Serenissima Celsitudini Suae

humilimè devotus

M. Theodosius Widen P. & S.

22

I.N.S.S.T.A.

I. N. S. S. T. A.

Der HERR segne Ihrer Fürstlichen Durchläuchtigkeit und Gnaden / wie auch des ganzen Hochfürstlichen Hochansehlichen Comitatus, als hiesigen Eingang und Ausgang / von nun an bis in Ewigkeit / Amen!

Gott gebe Ihrer Fürstlichen Durchläuchtigkeit / Unserm gnädigsten Landesfürsten und Herrn / amieso abwesend / viel Gnad und Fried / Freud und Trost / Glück und Heyl / Krafft und Stärke / ein beständig Haus / langwierig gesegetes Regiment / einen Namen der Großen in der Welt / und was eines Menschen / eines Christen / eines Fürsten seliger Wunsch und Verlangen seyn mag! Gott helffe Ihr von aller ihrer Kranckheit / und lege ihren Tagen noch viel Jahr zu! De nostris annis augeat Tibi Juppiter annos, rießten weiland die Heydnischen Römer ihren Keysern zu. Wir Christen aber / de nostris annis TIBI augeat JOVA pater! Gott der Vater wolle Ihrer Fürstl. Durchl. Jahre von den unsern vermehren / damit nicht das Liecht in Israel verlesche / die weil ein frommer glückseliger Landesfürst ist / als wären unser zehen tausend. Gott gebe Ihrer Fürstl. Durchl. Unserer gnädigsten Princeßin und Frauen / und Dero ältern Prinzens Fürstl. Gnaden / Unserm gnädigen Fürsten und Herrn / als Anwesenden / viel Fried und Freud / Gnade und Ehre / lobliche Thaten und Gerathen / Leben und Segen / und lasse Land und Leuthe die albereit verspührte und berühmte gute Früchte allerhand Fürstlichen Tugenden und Eigenschafften / an diesem jungen Regenten-Baum / der maleinst in Gnaden erleben / und mit Freuden fruchtbarlich und seliglich genießen! Gott gebe dieser ganzen Volkreichen Versammlung viel Gnad und Fried / Gedenken und Aufse

1. Petr. 1, 3.

2. Sam. 7, 9.
16.

Psaltn. 41, 4.

Esa. 38, 5.

Tertullianus in Apolog. adv. Gent. cap. 35.

2. Sam. 21, 17.

cap. 18, 3.

Aufnehmen/ Schutz und Nahrung/ und bey reiner Lehre des heiligen seligmachenden Worts Gottes die erwünschte Ruhe/ und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit! Amen!

Geliebte und andächtige Freunde in dem Herrn Christo/ Man hat weiland im Alten Testament bey den Königen Israel den Brauch gehabt/ daß bey ihrer Krönung und Investitür die Posaunen sind geblasen worden/ dadurch das Volk zu versamlen/ ihnen den von Gott verordneten Regenten fürzustellen/ und zugleich mit Freud und Dancksagung gegen Gott männiglichem zu ermahnen/ daß sie solchen rechtmäßigen Herrn und König mit unterthäniger Ehrerbietung annehmen/ Ihme hulden/treu seyn/und alles Glück und Heyl zu seinem Regiment wünschen sollen/ wie sonderlich die historia der Krönung Salomonis anzeiget/ im 1. Buch der Könige am 1. Cap. Heute/ meine Geliebten/ haben wir in dieser Stadt Meynungen auch einen solchen Tag erlebt/ an welchem/ im Namen Des Durchlächtigsten/ Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn **Friederich Wilhelmen**/ Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk ꝛ. Unsers gnädigsten Landes- Fürsten und Herrn / in Gegenwart Der Durchlächtigsten/ Hochgebornen Fürstin und Frauen/ Frauen **Magdalenen Sibyllen**/ Gebornen aus Chur- Fürstlichem Stamm/ und Vermählten Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk/ ꝛ. Unserer gnädigsten Princessin und Frauen / als Derer Hoch- Fürstl. Eltern/ Der Durchlächtige/ Hochgeborne Fürst und Herr / Herr **Christian** / Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk/ ꝛ. Unser gnädiger Fürst und Herr / die Erb- und Landes- Huldigung/ von denen Städten und Aemptern

1. Reg. 1,
34. 37.

Num. 10, 2.
8. Josuz 5,
4.

Esa. 58, 1.
Ezech. 33,
3. 4. 5.

1. Cor. 14, 8.

Tit. 3, 1.

1. Tim. 2,
1. 2.

der vertheilten Fürstlichen Graffschafft Henneberg / Mey-
nungen / Maßfeld / Themar / und Kellerey Behringen /
einnehmen / und man jetzt erwehnter Orthen Inwohnern ihren
rechtmäßigen Erb- und Landes- Fürsten namhaftig machen
wird. Dazu werden nun auch gebraucht und angeordnet Pos-
sauen / nicht zwar der Priester Alten Testaments leibliche Pos-
sauen / welche sampt ihrem Priesterthum durch die Römer schon
vorlängst zerbrochen / und zu nicht gemacht worden sind / sondern
die Posaunen des heiligen Predig- Ampts im Neuen Testament /
welche von allerley Göttlichen Ständen / und also auch vom
Stand der Obrigkeit / aus denen Prophetischen und Apostolischen
Schriften / vermögen einen Christlichen Unterricht / oder einen
deutlichen Thon / von sich zu geben / und schallen zu lassen. Wie
denn in diesem Stück der Lehre solche Posaunen von dem heiligen
Apostel Paulo denen Dienern des Worts Gottes bereits zu seiner
Zeit sind in die Hand und Mund gegeben worden / als wenn er
unter andern an seinen Jünger Titum schreibt: *Erinnere sie / daß
sie den Fürsten und Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn / zu
allem guten Werck bereit seyen / Tit. 3, und an Timotheum:
So ermahne ich nun / daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte /
Gebet / Fürbitt und Dancksagung für alle Menschen / für die
Könige / und für alle Obrigkeit / daß wir ein gerühlich und stilles
Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit / 1. Ti-
moth. 2.* Und warum solten wir solches / als Diener dieser
Gemeinen am Wort Gottes / heut und allewege nicht gerne thun /
und die Unterthanen / nebenst Freude und Dancksagung gegen
GOTT / zur gehörigen Schuldigkeit und Gebühr anmahnen /
diweil sie nach geschehener Hennenbergischen Landes- Ver-
theilung unter einen eigenen Erb- und Landes- Fürsten gekommen
sind / und zwar einen solchen Fürsten / dessen Ruhm am Evangelio
und der reinen seligmachenden Lehre / aus heiliger Göttlicher
Schrift /

Schrift/ in der Augspurgischen Confession, Catechismus Lutheri, und Concordien-Buch verfasst/ überal gepriesen/ dessen hohes Ansehen inn- und ausserhalb des Römischen Reichs allenthalben verehret / und dessen Fürstliche milde Gnad und Landes-Väterliche Fürsorg für seine treue Unterthanen von jedermännlichen geliebet und gelobet wird. Wir sind nicht kommen unter den Schatten eines spizigen stachlichten Dorn-Strauchs / sondern eines frölich-machenden / süßen und gelinden / doch auch allezeit höchst-geehrten fruchtbaren Weinstocks / Feigen- und Del-Baums. Solten wir denn nicht frölich seyn über solcher Gnade Gottes / uns mit diesem höchst-gedachten unserm verlichenen Landes-Fürsten bewiesen? Solten wir uns heut und allezeit nicht der Gestalt bezeugen/ daß auch Seine Fürstl. Durchl. über uns von Herzen sich freuen möge? Dieses Fürstliche Haus hat Gott gegründet und gestellet auf zwei Seulen/ oder zweene Fürstliche Prinzen und Erben/ welche wie die zwei eherne Seulen im Tempel Salomonis mit ihren Knäuffen/ Reiffen/ und Granat-Depffeln: Also auch Hochgedachte zweene Fürstliche Prinzen mit Tugenden und Gaben gezieret zu werden anfahen. Gott thue zu diesen Gaben noch hundertmal so viel / daß die Fürstlichen Eltern sampt allen Tugend-lieben frommen Unterthanen mögen Ihrer Augen Lust daran sehen.

Es macht / daß unser Herr Gott Euch Meynungen/ Maßfelder / Themarer / Behringer / und andere hierzu gehörige / lieb gehabt / daß Er euch aufrichte / hat Gott diesen Landes-Fürsten über euch gesetzt / daß Er Recht und Redlichkeit handhabe / mögten wir nachhören den Worten der Königin aus Reich Arabien, 2. Chron. 9. Darumb dancket und lobet Gott! Sprechet mit dem Hauptmann Amasai zu eurem David heute am Tage eurer Erbuldigung: Dein seynd wir/ David/ und mit dir halten wirs/ Du Sohn Isai/ Friede sey mit dir/ Friede sey mit

Judic. 9.
7. - 15.

1. Reg. 7.
15. - 21.

2. Sam. 24.
3.

2. Chron. 9.
v. 8.

deiz

1. Chron.
13, 18.

deinen Helffern / denn dein GOTT hilfft dir / 1. Chron. 13. Wir dem allergeringsten und schwächsten ist für dißmal solche Posausen zu erheben / und aus Davids höhern Chor ein Lied dabey zu erklären / gnädigst anbefohlen worden. Welches damit es für GOTT würdiglich / und vor dieser höchstansehligen und volkreichen Versammlung fruchtbarlich geschehen möge / wollen wir uns zuvor für dem Thron der Majestät des großen GOTTES kindlich demüthigen / und umb seines heiligen Geistes Gnade und Gabe Ihn bitten in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser ic.

Der CXXII. Psalm.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

GOTT freue mich des / das mir geredt ist /
das wir werden ins Haus des HERRN
gehen.

2. Und das unsere Füße werden stehen / in
deinen Thoren Jerusalem.

3. Jerusalem ist gebauet / das eine Stadt sey /
da man zusammen kommen soll.

4. Da die Stämme hinauf gehen sollen / nemlich
die Stämme des HERRN / zu predigen
dem Volck Israel / zu dancken dem Namen
des HERRN.

5. Den dasebst sitzen die Stüle zum Gericht /
Stüle des Hauses Davids.

6. Wun-

6. Wünschet Jerusalem Glück / es müsse wohl gehen denen / die dich lieben.
7. Es müsse Friede seyn innwendig in deinen Mauern / und Glück in deinen Pallästen.
8. Umb meiner Brüder und Freunde willen / wil ich dir Friede wünschen.
9. Umb des Hauses willen des **HERREN** unsers **GOTTES** / wil ich dein bestes suchen.

Dies ist ein rechter Davidischer Psalm / in welchem ein erleuchtet und gläubiges Herz Gottes Wohlthaten erkennet / sich derselbigen freuet / und **GOTT** dafür dancksaget / als da sind in diesem Leben wol die zwo fürnemsten: 1. Die reine Lehre / oder das Wort Gottes haben / darinnen uns Menschen sein heiliger und guter Wille zu unser Seligkeit angezeiget und geoffenbahret wird / 2. Unter einer ordentlichen Obrigkeit und Christlichem wohlbestelltem Regiment leben / darinn Recht und Gerechtigkeit im Schwang gehet / und dadurch Fried und Ruhe auf Erden erlanget und erhalten wird. Ein solch gläubig und erleuchtetes Herz kan mit David nicht unterlassen / daß es nicht solche Wohlthaten auch mit Worten öffentlich preisen / andere zu gleichem Erkenntnis leiten und führen / und ferner zum Gebet und zu allem Fleiß ermahnen / und anhalten solte / damit man nicht durch Undanck / Sicherheit und gottloses Leben solche Wohlthaten Gottes wiederumb verscherze / und sich und die Nachkommen darumb / ja hingegen in Leibs- und Seelen- Verderben bringe / sondern

B

daß

Syr. 10, 24.

Prov. 24,
22.

daß man sie durch wahre Gottesfurcht erhalten und fortpflanzen möge. Weil wir denn heut zu Tag wenig solcher Davidischen Herzen und Gemüther finden / sondern die meisten / gleichwie sie Gott nicht fürchten / noch sein Wort achten / und ihm dafür dancken / also auch ihren Regenten in keinen Ehren halten: Wie denn solche Stücke stets aneinander hangen / nach der Lehre Syrach's im 10. Capit: Die / so Gott fürchten / halten ihren Regenten in Ehren / darumb behütet Er sie / und hinwiederumb: Die / so Gott nicht fürchten / halten auch ihren Regenten nicht in Ehren / darumb werden sie von Gott nicht behütet / sondern / wie Salomo saget / ihr Unfall entstehet plötzlich / und wie Keyser Constantius Chlorus, Constantini Magni Vater / zu seinen Hof-Leuthen gesagt hat / da er sie einsten probiret / ob sie lieber seines Hof's und desselbigen Nutzungen / oder des Glaubens und der Lehre von Jesu Christo / müßig gehen wolten / und ein gut Theil derselbigen sich befunden / so umb des zeitlichen Nutzens willen Christum verleugnet / und abgöttisch worden sind / hat er

Si fidi non fuerunt Numini CHRISTO, quem colebant, neque mihi fidem præstabant, neque certam operam navabunt ad me, meumq; imperium tuendum.

Qui DEO non est fidelis, neque homini fidelis esse potest. D. Christ. Matthia in Theatr. Hist. in vit. Constant. Chlor.

Eusebius l. 1. de vit. Constantini, c. 11, paulò aliter recitat: Quomodo enim, inquit Constantius, fidem erga Imperatorem servare poterunt inviolatam, qui adversus DEUM Optimum Maximum perfidi esse manifestò convincuntur.

dieselbigen von sich gesagt mit solchen Worten: Wenn sie ihrem Gott / dem Herrn Christo / nicht treu gewesen sind / welchem sie gedienet / werden sie mir auch keine Treu oder beständige Hülffe / mich und mein Reich zu vertheidigen / beweisen. Dannenhero das Axioma oder Spruch erwachsen: Wer Gott nicht Glauben hält / kan auch den Menschen keinen Glauben halten: Darumb ist's gut / daß man hierinnen nicht auf der Welt Weiß und Exempel sehe / und sich darnach richte / sondern daß man David in diesem Psalm zuhöre und gehorche; Wollen uns derowegen nicht verdriessen lassen / auf eine geringe Zeit bey diesem fürtrefflichen König

in

in die Schule zu gehen / zu seinen Füßen uns niederzusetzen / und von demselbigen summarischer Weis / wegen bevorstehender Handlung / lernen eine dreyfache Lektion, 1. de Beneficiō veræ & sanctæ Religionis, von der Gnade Gottes / wenn Er einem Ort / Stadt oder Land / sein Wort gibt / das ist / die wahrhafftige / heilig und seligmachende Lehre / 2. de Beneficiō justæ & legitimæ Gubernationis, wenn Gott an solchen Orten ein ordentlich / wohlbestelltes / und der Gerechtigkeit befließenes Regiment verleyhet / und 3. de Usu utriusque Considerationis, wie man beyderley solche Betrachtung wohl anwenden / und nützlich gebrauchen solle. Der Geist Davids / oder der Heilige Geist / der in David gewesen / und durch seinen Mund geredet hat / wolle mit der Predigt Göttliches Worts aniesz fräfftig / unser aller Lehrer und Meister seyn / und uns in alle Wahrheit leiten! Amen!

2. Sam. 23, 2.

Belangend nun die I. Lektion, so bestehet solche in den ersten 4. Versickeln dieses Psalms / wenn David der Königliche Prophet sein Lied im höhern Chor also anhebet und spricht: Ich freue mich deß / das mir geredt ist / etc. Das muß etwas großes gewesen seyn / welches sich dieser weise / mächtige / reiche / und glückselige Herr und Potentat also freuet / ohne Zweifel treffentlicher und größer / denn Er / und sein ganzes Königreich / sampt allem weltlichen Pracht und Macht / Reichthum und Ruhm / so darinnen anzutreffen / gewesen ist. Er gedencket zwar bald in diesem Psalm / des Hauses des HERRN / oder des herrlichen Tempels / welchen sein Sohn Salomo, nach Gottes Verheißung und Zusag / künfftig aufzubauen sollte: Aber dieses war noch nicht die gnugsame Ursach seiner Freude. Nicht war dieselbige die treffentliche Stadt Jerusalem / sampt ihren Thoren / Königlichen Pallästen / Mauern / Thürnen / Cansleyen / Rathshäusern / so man vor Zeiten an die Thor / da iederman aus / und ein-

LECTIO I.

2. Sam. 7, 15.

1. Reg. 8,

18. — 20.

Ps. 48, 13, 14.

Deut. 16, 18.

Ruth. 4, 1, 2.

2. Sam. 19, 8.

1. Reg. 12, 10.

Exod. 23, 17.

1. Reg. 8, 65.

2. Reg. 22, 2.

1. Cor. 13, 1.

Exod. 25, 21.

gienge/ hat pflegen zu bauen/ welcher Stadt und Thor Er auch in diesem Psalm gedencket; Nicht ferner die große Versammlung und Gemeine der Stämme Israel/welche alle zu Jerusalem/ absonderlich auf die hohen Fest/ zusammen kommen/ und daselbst für dem HERRN dem Herrscher erscheinen müssen/ welches war eine große Versammlung von Hemath an bis an den Bach Egypti/ 1. Reg. 8, derer Versammlung auch in diesem Psalm Meldung geschicht. Denn iest erwehnte Stück konten David zwar für der Welt berühmt/ aber noch nicht für GOTT gerecht und selig machen/ darumb dieser von GOTT geliebte König noch nicht seine rechte Freude an diesem allen gehabt; Sprichst du: An was denn? Höre ihm ferner zu in dieser ersten Lection, wenn er weiter also sagt: Da die Stämme hinauf gehen sollen/ die Stämme des HERRN/ zu predigen dem Volck Israel/ zu dancken dem Namen des HERRN. Das ist/ welches ihm seine große Freude am Tempel/ der Stadt Jerusalem/ und Versammlung seines Volcks verursachet/ nemlich das Predigen/ oder das göttliche Wort und Lehre/ aus welchem kommet Erkenntnis der Gnaden/ und so dan ferner das Dancken/ das ist/ Lob und Preis Gottes. In seiner Sprach wird das Predigen genennet/ so viel als testimonium, ein Zeugnis/ und verstehet David darunter nicht allein das Gesetz/ oder die Zehen Gebot Gottes/ die in steinerne Tafel gegraben/ welche den Namen eines Zeugnis haben/ Exod. 25, : sondern vielmehr das Evangelium, oder der Predigt vom HERRN Messia, welcher nach dem Fleisch aus seinem Stamm solte herkommen/ und geboren werden/ der doch GOTT der HERR selbst ist/ 2. Sam. 7, 19, darauf mit seinem Gehorsam/ Leyden und Sterben/ uns Gnad und Vergebung der Sünden erwerben/ ohn unser Werk und Verdienst/ und nach seiner Auferstehung sitzen zur Rechten Gottes/ und unser ewiger König und Hoher-Priester seyn/nach dem

dem 2/ 16/ 22/ und 110. Psalmen Davids. Welche Predigt ein Zeugnis genennet wird auch im Neuen Testament von S. Johanne in seiner 1. Epist. cap. 5. Und hier ist nicht noch viel von der Ursach zu disputiren/warumb die Predigt Göttliches Worts den Namen eines Zeugnis habe/dieweil offenbar ist/das ein rechter Prediger der Lehre/mit seinem standhafftigen und unwidertreiblichen Bekenntnis/Gott aber derselbigen mit Zeichen/Wunder/mancherley Kräfften/und mit Austheilung des H. Geistes nach seinem Willen Zeugnis gibt/wie geschriebē stehet Joh. 15, und Heb. 2: Sondern das ist zu forschen von nöthen/ ob solch Zeugnis oder Predigt des Gesetzes und des Evangelii eine so große Wohlthat Gottes sey/ deren sich mehr denn über den andern allen zu erfreuen. Da lasset uns mit gehorsamen Ohren aufmercken/ und erleuchtete Augen unsers Verstands herzu bringen/ denn das ist gewiß/ das wir aus dem Gesetz können erlernen die Ursachen/warumb Gott über die Menschen zürne/und dieselbige an Leib und Seele straffe und verderbe/ nemlich/das sie seyen die Ubertretungen seiner heiligen Gebot: Hingegen aber aus dem Evangelio die Ursachen/warumb Gott gnädig sey/die erschrockenen Sünder aufnehme/denselbigen ihre Sünde vergebe/sie gerecht/selig und zu seinen Kindern mache/nemlichen/das sie seyen nicht der Menschen Wercke oder Verdienst/ sondern das Verdienst des Sohns Gottes alleine/durch den Glauben an Ihn/das wir beydes aus dem Gesetz und Evangelio so viel lernen/ wie wir Menschen Gottes Zorn entweichen/und hingegen seiner Gnade fähig und theilhafftig werden mögen. Ist nun solches nicht die allerhöchste Wohlthat Gottes? ohne welche wir Menschen viel elender wären/denn das unvernünfftige thumme Vieh/welches durch den Trieb der Natur so viel weiß/ das es suche/was ihm nützlich/ und fliehe/was ihm schädlich ist: Der Mensch aber ohne diese Erkenntnis/wie er seines Schöpffers Zorn entgehen/

B 3

und

1. Johan. 5,

9. — 11.

1. Cor. 1, 6.

c. 2, 1. &c.

Joh. 15, 27.

Hebr. 2, 4.

Psal. 118, 49.

Eph. 1, 18.

Vid. Levit.

26, Deut.

28. Capp.

Jer. 2, 19.

& c. 30, 15.

&c.

Joh. 1, 12. 13.

c. 3, 16. Act.

4, 11. c. 10,

43. c. 13, 38.

39. Rom. 5,

17. c. 3, 20.

— 29. Eph.

2, 8. 9. &c.

Esa. 1, 3. Je-

rem. 8, 7.

Jerem. 8, 6.

Joh. 3, 19.

Tom. IV.

Lat. Jen.
fol. 431.

1. Joh. 4, 10.

Joh. 14, 6.

Matth. 11,

27. Joh. 1, 18.

Rom. 11, 34.

Ephes. 2, 2.

& 12.

Hinc Geo-

gyeis di-

cti infide-

les, Rom. 1,

30. c. 5, 10.

Rom. 10, 14.

Pfal. 50, 14.

15. 23.

Act. 15, 9.

Rom. 14, 23.

Gal. 5, 6. Tit.

1, 15. Matth.

7, 16. — 18. c.

12, 33. — 35.

Rō. 6, 12-14.

c. 7, 5. c. 8, 5.

7. 20. Eph.

und dagegen seiner Gnade möge theilhaftig werden / würde als ein grimmiger Hengst im Streit / und blindes Pferd / in sein eigen Verderben und Verdammnis sich stürzen / und Gottes Gnade ewiglich verlüstigt werden / massen solchen allen geschicht / die diese Erkenntnis nichts achten / und die Finsternis mehr lieben / wegen ihrer bösen Werck / denn das Liecht / Joh. 3. Darumb Herr Lutherus recht geschrieben bald im Anfang seiner Auslegung über diesen Psalm : Inter omnia dona, donum verbi DEI amplissimum est. Si enim hoc auferas, planè, quòd dicitur, solem è mundo sustulisti, Das ist : Unter allen Gaben / ist die Gabe Göttlichen Worts die allerherzlichste. Denn wo du diese hinweg nimmst / so hast du / wie man im Sprichwort sagt / wahrhaftiglich die Sonne aus der Welt hinweg genommen. Wenn dieses Wort in der Welt nicht wäre offenbaret und erhalten worden / wie GOTT seinen Sohn gesandt zur Versöhnung für unsere Sünde / welcher Mensch wolte wissen / wie er Gottes Huld und Gnade erlangen solte ? Oder errathen / wie GOTT gegen ihm gesinnet wäre ? Oder festiglich schliessen / was er gutes sich zu ihm versehen solte ? Da wäre nothwendiglich kein Glaub / Vertrauen und Hoffnung zu GOTT / und also auch keine Liebe Gottes / wie man spricht : Ignoti nulla cupido : Ferner wäre ohne Glauben auch keine Anruffung Gottes / und so dann auch keine Hülfe / deswegen das Lob Gottes und die Dancksagung / der allerbeste und köstlichste Gottes-Dienst / müsten zurück bleiben ; ohne diesen innerlichen Gottes-Dienst würde unmöglich seyn auch einig anders gutes Werck gegen dem Nächsten von Herzen zu vollbringen / sondern die Sünde würde herrschen in allen Gliedern / die Gaben Gottes schändlich allenthalben mißbraucher werden / und überall nichts anders seyn / denn ein lauter Höll und Reich des Teufels bey allen Menschen / dieweil ohne Glauben und Anruffung wider diesen Feind keine Hülff und Rettung ist. Dan-

2, 2. 1. Petr. 5, 9. Eph. 6, 12. — 18.

Dannhero folgen müste / daß auch die Welt nicht länger stehen könnte / sondern mit dem Reich des Teufels in einem Augenblick untergehen müste. Daß aber noch die Welt bestehet sampt dem Lauff der Creaturen / daß noch ein Reich Christi in der Welt anzutreffen / daß gläubige Menschen sind / welche Gott in Christo durch den Glauben erkennen / anrufen / und preisen / und daß dieselbige in ihrem Beruff durch die Liebe dem Nächsten dienen / und für dem Teufel und seinem Reich beschirmt und erhalten werden / das haben wir Gott und seinem Zeugnis / das ist / der Predigt seines Wortes / und dem heiligen Evangelio zu danken. In heiliger Schrift wird solche Wohlthat Gottes hin und wieder mit klaren Sprüchen / seinen Exempeln und Gleichnissen dargethan und erkläret / welche zur andern Zeit können angeführet werden: Jetzt wollen wir nur das beschauen und betrachten / was es für einen elenden Zustand vor hundert Jahren / und darüber / gehabt habe / da das Liecht dieses Zeugnis und Göttlichen Predigt sehr verdunkelt / und fast gar verloschen gewesen ist. Da die Heiligen Zehen Gebot durch der Menschen Satzungen / Deuteley von den Evangelischen Rathschlägen / Mönchs-Regeln / und dergleichen / verdüstert und verderbet worden sind. Das Zeugnis von dem Sohn Gottes / daß Gott wolle gnädig seyn und Sünde vergeben / allein umb seines Sohns / und nicht umb unser Werck und Verdienste willen ist verleugnet / und demselbigen stracks entgegen gelehret worden / Gott mit Wercken und Verdiensten zu versöhnen / und dardurch für die Sünde zu büßen. Von der Gnade der Tauf lehrete man / wie sie verlohren und abgethan würde / durch die folgende Tod-Sünde / und die Krafft der Buße stellet man auf des Sünders ganze / oder halbe Reu / sampt

Sic sanctis Patribus, Methusalah, Lamech &c. per placidam mortem subductis, Noâ cum suis recepto in arcam, Lotho ab Angelis erepto, Jacobo minore Apostolo Domini, martyrio vitam finire, ceteris Christianis trans Jordanem in oppidum Pellam abire monitis, Mundus antediluvianus, Sodoma cum finitimis Civitatibus, Hierosolyma, funditus periire. Vid. Similitud. de tritico & paleis, Matth. 3, 12.

Vide in solo Deuteronomio, Dicta, c. 4, 6. c. 6, 6. — 9. Similitudines, c. 8, 3. c. 32, 2. Exemplum Regium, c. 17, 18. 19.

der vollkommenen Beicht vor dem Priester / die Schlüssel des Himmelsreichs wurden mißbraucher zu erforschen der Leuthe Gewissen und Heimlichkeiten / und zu Anfüllung des Ablass-Kasten / das Sacrament des Leibs und Bluts Christi wurde verwandelt in ein Mess-Opffer und verdienstlich Werck **GOTT** zu versöhnen / zum Heyl der Menschen an Leibe und Seelen / vor und nach dem Tod / für wen der Mess-Priester es opfferte und applicirte / &c. Daher ist es gekommen / daß weil die Leuthe vielfältiglich mit großem Ernst und Fleiß nach **GOTTES** Hulde und einem friedlichen ruhigen Gewissen trachteten und strebten / (denn die Welt war nicht so voll übergangen von der heutigen Menschen Sicherheit / Frevel / und ganz greulicher Verachtung **GOTTES** und seiner Gerichte) sie aber dergleichen im Glauben an **JESUM CHRISUM** nicht suchen noch finden wolten / haben sie Wercke gehäuffet / sind Mönche und Nonnen worden / haben den Ehestand verschworen / mit wachen / fasten / hart ligen / peitschen / &c. ihrem Leib wehe gethan / die Siebengezeit / Rosens Krans und Mariae Psalter gebetet / sind mit großen Unkosten und Versäumnis der Ihrigen Wallfahrten gegangen / haben des Pappsts Ablass-Brief / die Verdienste der Brüderschafften und der Mönchs-Orden / Seelmessen / Vigilien / und Jahr begängnisse gekaufft / und ja nichts an ihnen erwinden lassen / damit sie den Gnade **GOTTES** und Trosts ihrer Seelen möchten theilhaftig werden : Aber vergebens und umbsonst ; Das Büchlein dieser Menschen-Lehren war im Munde zwar süß / aber im Bauch grimmete es. Ein einiger Spruch aus dem Prediger Salomonis Cap. 9, vertilgete allen Trost und Frieden aus den Herzen dieser Werckheiligen solcher Gestalt : Es sind da Gerechte und Weisen / und ihre Wercke seynd in **GOTTES** Hand / doch weiß der Mensch nicht / ob er Liebe oder Hates würdig sey / sondern alle Ding werden als ungewiß bis hernach erhalten in künfftige Zeit.

Und

Apoec. 10, 9.

Ecclef. 9, 12.

Und ward also der Mensch/wenn er schon viel gewürcket und geliedten hatte / eben so ungewis hernach in den Anfechtungen und Kampff des Gewissens von der Gnade und Hulde Gottes / als da er noch nicht angefangen hatte. O Elend und erbärmlicher Seelen-Jammer ! Diesem setzte Gott entgegen nichts anders / als die vorgerühmte Wohlthat / das klare Zeugnis und Predigt seines heiligen Göttlichen Worts / das Gesetz oder Zehen Gebot / mit reiner Auslegung / aus den Propheten / Evangelisten und Aposteln / ohne den menschlichen Zusatz : Das Evangelium / oder die fröliche Zeitung von des Sünders Heyl / alleindurch Christum / durch wahren Glauben an Ihn zu erlangen / Rom. 3, 21. Cap. 10, 5. 6. Gal. 3, 11. 12. ohne Vermischung und Verwirrung mit der Rom. 8, 12. 13. Gal. 5, 13. & seqq. Lehre des Gesetzes / oder von guten Wercken / welche dann ihren Statt und Raum haben / wenn die gläubigen Herzen zum neuen Leben zu vermahnien / von Sicherheit aber und des Fleisches Lüsten zu warnen sind. Von der Tauf lehrete man / wie sie ein ewiger Rath Gottes von unserm Heyl und Seligkeit wäre / welche nicht mit dem Menschen fiele / sondern / wenn der Mensch durch die Sünde gefallen wäre / daß er in Reu und Leid seines Herzen / durch den Glauben seiner Tauffe / sich wiederumb aufrichten / und wozu ihn seine Tauffe anwiese / in Tödtung des alten / und Erneuerung des neuen Menschen wandeln sollte. Rom. 6, 3. 4. Die Schlüssel / daß sie wären die eigentliche Stimme des heiligen Evangelii, von gnädiger Vergebung der Sünden / und daß man solcher Stimme und Zusag sich im Glauben trösten und

Sic Paulus Apostolus post doctrinam de gratuita Justificatione & Electione, doctrinam bonorum operum diligenter inculcat, Rom 6, 12. & 13. Capp. Luc. 7, 30. Marc. 16, 16. Rom. 11, 29. 2 Tim. 2, 13. Sicut semel super noelata divinâ hâc promissione usq; ad mortem veritas ejus perseverat, ita fides in eandem nunquam debet intermitteri, sed usq; ad mortem ali & roborari perpetuâ memoriâ promissionis ejusdem in Baptismo nobis factæ. Quare dum à peccatis resurgimus, sive pœnitemus, non facimus aliud, quàm quòd ad Baptismi virtutem & fidem, unde cecideramus, revertimur, & ad promissionē tunc factam redimus, quam per peccatum deserueramus. Semper enim manet veritas pmissionis semel factæ, nos extentâ manu susceptura reversuros. Luth. Tom. 2. L. J. f. 285. Matth. 9, 2. c. 11, 5. & 28. c. 18, 18. Johan. 20, 23. 1. Johan. 5, 19.

Confule Verba Testamenti, quod
ideo Novum dicitur, quia non per-
inde ut Vetus, temporalium rerum
promissionem habet, in alieno, nem-
pe pecudum, sanguine: sed aeterna-
rum, de Gratia DEI, remissione pec-
catorum, Hereditate caelesti &c.
in proprio Christi sanguine, ubi ver-
ba mandati, *Accipite, Edite, Bibite,*
ad utentes bona illa pertinere, clare
demonstrant.

Matth. 4, 16.

Luc. 1, 28. 29.

AA. 15, 11.

Rom. 3, 28.

Gal. 2, 16.

Gal. 2, 20.

Röm. 8, 38. 39.

1. Joh. 4, 19.

1. Cor. 16, 22.

Eph. 5, 20.

Col. 1, 12.

Sunt fructus

verae Fidei

inseparabi-

les, Conti-

nentia, Pa-

tientia, Pie-

tas, Chari-

tas, vid. 2.

Petr. 1, 6. 7.

annehmen sollte. Also auch das Sacrament
des Leibes und Blutes Christi ein offentbahr-
liches gewisses Kenn- Zeichen der Gnade Gots
tes/und daß ein Communicant dadurch ver-
sichert werde/ daß ihme die Verdienste Christi
zugehören/auch ihme dadurch geschencket und
zugeeignet worden. Aus welcher Lehre ein

neues und liebliches Licht von der Erkenntnis
der Gnaden Gottes in den Herzen der er-
schrockenen und blöden Gewissen hergekommen und angezündet
worden ist/daß sie von GOTT gegläubet und gehalten/wie Er
sich im Evangelio von seinem Sohn uns Menschen geoffenbaret
hat / daß uns durch des Sohns Gottes theuer- vergossenes
Blut/und nicht durch unsere Werck/wie sie mögen Namen ha-
ben/Vergebung der Sünde und das ewige Leben geschencket und
zugefaget werde/damienhero sie nicht dörfen sorgen/ob sie Liebe
oder Haß von GOTT gewarten solten/sondern sind der Liebe
Gottes in Christo durch den Glauben gewiß worden / weiter
durch solches Vertrauen zur Gegen-Liebe entzündet/im Anrufen
und Bitten geherzt und brünstig / in der Danksagung Gottes
frölich und embsig/im Leyden gedültig/im Leben güttig und züchtig
erbauet worden / deren viel aniesz in der Hand Gottes ruhen/
und der Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes / und
unfers Heylandes JESU Christi sampt allen gläubigen Patri-
archen/Propheten/Aposteln und Heiligen Gottes mit Freuden
erwarten. Die heylsame Werckzeuge dieser Lehre sind auch
nicht zu verschweigen / als aus dem Geistlichen Stand gewesen
Herr Martinus Lutherus, Doctor der heiligen Schrift/und da-
zumal ein Augustiner Mönch / dessen Geburth verwichenen 10.
Novembris, Anno 1483. zu Eisleben geschehen / wir uns er-
innert haben: Und dann aus dem Weltlichen Stand die Christ-

loblichste Chur- Fürsten zu Sachsen/ Fridericus Sapiens,
Johannes, Confessor, Johan- Fridericus, Constans,
Augustus, Author * Concordiæ, welcher Seligen theu-
ren Werkzeuge Gottes/ bey diesem Werke/ Gedächtnis
bleibe im Segen! Sprichst du / welche Wohlthat ist
denn solche Predigt Göttlichen Worts zu achten? Ist
doch am Tage / daß die Leuthe hernach nicht frömmere /
sondern nur ärger und in allen Ständen verderbter und
unseliger worden sind. Hierauf ist diß die Antwort /

1. Daß die letzten Zeiten es also mit sich bringen / wie
Christus geweissaget hat von den Leuthen / so vor dem
Ende der Welt leben würden/ Luc. 17, und 18, Matth.
24, Paulus, 2. Tim. 3, und Lyra, wie Lutherus über
das 12. Cap. Danielis v. 6. in der Vorrede annotiret hat /

Daß nach des En-
de Christi Fall die
Welt wird frey le-
ben / und sagen: Es
sey kein Gott mehr.

Aliam responsionem vide apud S. Augustinum, *serm. 25. de verbo Domini*: Nemo dicat, antea melior erat mundus, quam modò. Ex quo coepit iste Medicus, artem suam exercere, multa hinc videmus miranda. Noli mirari. Antequam aliquis curaretur, munda à sanguine statio Medici videbatur. Q. d. Non melior erat mundus, sed saltem apparebat, cujus hypocrisis prædicatione Evangelii fuit detecta, Luc. 2, 35.

Zum 2. bedencke / Ob nicht das Lehr- Ampt Christi und seiner
Apostel eine große Wohlthat gewesen sey / welche GOTT den
Jüden erzeiget / davon der HERR im Gleichnis des großen
Abendmahls Luc. 14, und der Hochzeit des Königes Sohn /
Matth. 22, gehandelt hat: Und dennoch sind die Jüden hernach
vielfältiglich ärger worden/ als sie zuvor gewesen waren/ bis auf
die Zeit ihrer Heimsuchung/ und die Tage der Rache und endlichen
Verstörung. Gleichwie aber dennoch darneben durch Christi
und der Apostel Lehr/ viel von den Jüden sind erleuchtet/ bekehret
und selig gemachet worden / welche auffer Zweifel ohne solche
Lehre hetten müssen ewig verdampt seyn und bleiben; Also ist
auch zu den Zeiten der wiederbrachten Christlichen und Aposto-

E 2

* Hæc cum Luthero, Annò 1546, d. 18. Februarii, in die CONCORDIÆ, diem suum obiisse videbatur, disfidis continuis Ecclesiam Evangelicam in utroque Statu concitentibus.

Luc. 17, 26. — 30. c. 13,
8. Matth. 24, 12. 2. Ti-
moth. 3, 1. — 5.

Luc. 14, 16.
— 24.
Matth. 22,
2. 8.

lischen

lischen Lehre ergangen/das nicht alle dadurch ärger/sondern man-
 nige zum ewigen Leben erleuchtet und erhalten worden sind/welche
 ohne solche Gnad im Unglauben und Unwissenheit sonsten ver-
 dorben wären. Und denn 3. weil **G D T** die Verächter der
 Evangelischen Lehre also mit geistlicher Blindheit gestraffet/das
 sie hernach in größeren Muthwillen und Verstockung gerathen
 sind/weder zuvor an ihnen zu verspühren gewesen war/ **D** so
 schliesse vielmehr und urtheile daraus/das die Wohlthat der reinen
 Lehre umb so viel größer müsse gewesen seyn/ als einige andere
 Wohlthaten Gottes. Denn wer eine leibliche Wohlthat Gottes
 mißbrauchet/wird noch nicht so gar von **G D T** verworffen/und
 aller geistlichen Gnade und Hülfe beraubet/zur ewigen Seligkeit
 nothwendig/als wie denen wiederfähret/welche der Predigt des
 göttlichen Worts durch Undanck nichts achten/und durch Sicher-
 heit derselbigen mißbrauchen. Von dieser großen Strafe kan man
 aufschlagen Esaiam im Anfang des 5. und die Helffte des sechsten
 Capitels seiner Weissagung. Darumb lasset uns vermahnet seyn/
 solche Wohlthat des gütigen **G D T** in desto größern Würden
 und Ehren zu halten/und wenn wir das Wort Gottes rein belorhen/
 darüber uns zu freuen als über Gold und feines Gold/ Psal. 19.
 Fürsten und Herren sollen hier dem Exempel Davids/nicht eines
 geringen Königs/nachfolgen/und auch ihre Freude daran haben/
 wenn sie mögen hören die Predigt oder Zeugnis Israel. Denn ob
 ihnen zwar umb des müheseligen Regier-Stands willen andere
 leibliche Freude gerne zu gönnen/davon der weise König Salomo
 gesagt: Er habe seinem Herzen keine Freude gewehret/ Eccl. 2,
 verstehe/welche er mit **G D T** und gutem Gewissen/ohne Verz-
 saumnis seiner Unterthanen Wohlfahrt/hat gebrauchen können:
 Jedoch wohl denen/welche am Gehör des Göttlichen Worts ihre
 größte Freud und Bonne haben/und mit David im 60. Psalm
 sprechen: **G D T** redet in seinem Heiligthumb/ des bin ich froh.
 Damit

Esa. 5, 5. 6.
 c. 6, 9. - 11.

Ps. 19, 12.
 Ps. 119, 72.

Eccl. 2, 10.

Ps. 60, 8.

Damit wird bey denen Unterthanen eine gleiche Freude erbauet/
 denn wie der Regent ist / also sind auch die Bürger / Syr. 10.
 Zum andern/ wenn sie solche Gabe des Worts Gottes in ihrem
 Lande haben/ daß sie es allein Gottes Güte und Barmherzigkeit/
 und ja nicht ihrem Vermögen / Weißheit oder Herrlichkeit zu-
 schreiben / wie David alhier singt : Ich freue mich deß / das
 mir geredt ist ; Als spreche er / Gott hat mirs zugesagt/ in mei-
 nem Königreich und Stadt Jerusalem sein Wort und Predigt zu
 verleihen/ darauf warte ich mit Freuden. Den Gott sendet treue
 Arbeiter in seine Erndte / Matth. 9, Christus zur Rechten Gottes
 gibt Apostel/ Propheten/ Evangelisten/ Hirten und Lehrer / Eph. 4,
 auf daß man lerne danumb anruffen und bitten/ und mit der Kirchen
 seuffzen : Sende noch weiter getreue Hirten und Lehrer / durch
 deren Ampt der Leib deines Sohns erbauet werde. Zum Dritten/
 lernen wir hierbey/ daß ein Haus des Herrn allein sey/ wo man
 Gottes Wort lehret und höret. Sonsten wo Gottes Wort nicht
 an einem Ort gelehret und gehöret wird / sondern wider Gott/
 den rechten Glauben und Christliches Leben geprediget/ da sind es
 Mörder-Gruben/ wie die Propheten und Christus vom Tempel
 zu Jerusalem in solchem Fall geredet haben/ Jer. 7, Luc. 19. Oder
 sind gleich den Babylonischen Pallästen/ in welchen die Drachen
 und Eulen singen/ davon Elaias am 13. Cap. schreibet. Denn
 nicht wie der Tempel das Gold am Tempel heiliget/ also machet
 er auch heilig / was man darinnen lehret und anhöret / Nein/
 keines wegs/ sondern die heilige Lehre
 machet den Ort / und was darinnen
 ist / heilig : Darumb hierauf am
 meinsten/ ja einzig und allein in solcher
 geistlichen Davids Freude zu sehen ist.
 Zum Vierdten / so werden auch / laut dieses Psalms / stehende
 Füße in den Thoren Jerusalem erfordert/ das ist/ in der Handlung

Syr. 10, 2.
 scilicet me-
 diantibus
 Praefectis &
 Decurioni-
 bus.

Matth. 9.
 v. 38.
 Eph. 4, 11.

Jer. 7, 11.
 Luc. 19, 46.

Esa. 13, 22.
 Matth. 23.
 v. 17.

Sic Patriarcha Jacobus, cum audivisset in
 Bethel vocem DEI, promittentis sibi semen
 benedictum, ex sua posteritate oriundum,
 propter hoc verbum DEI etiam locum in-
 stitutum DOMUM DEI & PORTAM COELI,
 professus est, Gen. 28, 17.

Act. 17, 21.

Luc. 8, 14.

Syr. 24, 39.

1. Tim. 4, 13.

Luc. 2, 19.

Luc. 8, 13-15.

Exod. 14, 13.

Hebr. 10, 25.

Eph. 4, 3.

LECTIO II.

und gläubiger Betrachtung des Worts Gottes sollen beyde Lehrer und Zuhörer verharren und austauern/das man nicht zu bald den Glauben und Zehen Gebot vermeyne ausgelernet zu haben/ und der Wiederholung solcher Lehre ganz satt und überdrüssig werde/ wie/leider! die Welt zu thun pfleget/darnach etwas neues suche zu hören/oder mit der Welt-Sorgen allein umbgehe/ solche Leuthe/ wenn sie einmal solten in Anfechtung gerathen/ würden sie ihren allzu großen Abgang in solchen Stücken alsdenn befinden. Denn er ist nie gewesen/ der es ausgelernet hette/und wird nimmermehr werden/der es ausgründen möchte/denn sein Sinn ist reicher weder kein Meer/und sein Wort tieffer denn kein Abgrund/stehet im 24. Cap. Syrachs. Darumb heisst es bey dem Lehrer: Attende lectioni, halt an mit lesen/ 1. Tim. 4: Bey dem Zuhörer aber soll gelten dieß Exempel: Maria behielt alle diese Wort/und beweget sie in ihrem Herzen/Luc. 2. Darumb sind das gute Christen/die bey dem Wort anhalten/ sich weder zur Rechten durch die Lüste der Welt/noch zur Linken durch Haß und Verfolgung davon lassen abwendig machen/sondern thun/wie Moses befohlen: State & videte, Stehet vest und sehet zu/was der HERR für ein Heyl an euch thun werde/Ex. 14. Fünffstens/solche Wohlthat zu nutzen wird erfordert eine Versammlung/damit die Predigt der göttlichen Lehre viel erbauen möge/als zum Hebr. am 10. geschrieben stehet: Verlasset eure Versammlung nicht/wie etliche zu thun pflegen/und das soviel mehr/als wir sehen/das sich der Tag herzunahet/in welcher Versammlung seyn soll die Einigkeit im Geist/durch das Band des Friedens/Eph. 4. worvon mehr zu reden wäre. Allein wir müssen fort-eilen/ und nun auch in der andern Lection von der andern Wohlthat Gottes/in diesem Psalm beschrieben/reden und handeln/welche ist ein ordentliches und wohlbestelltes Regiment.

Denn daselbst/spricht David/sitzen die Stüle zum Gericht/Stüle des Hauses Davids. Er will so viel sagen/

das

daß ihme und seinen Nachkommen nach ihm ein beständiges Reich in der Stadt Jerusalem von GOTT verheissen und zugesaget worden sey/das nicht von ihnen sollte entwandt und genossen werden/wie dem Hause Saul wiederfahren/davon 2. Sam. 7, & 1. Par. 18. zu lesen ist/und Psalm 132. gleicher gestalt: Der HERR hat David einen wahren Eyd geschworen/davon wird er sich nicht wenden/Ich wil dir auf deinen Stul setzen die Frucht deines Leibes. Werden deine Kinder meinen Bund halten/und meine Zeugnis/die Ich sie lehren werde/so sollen auch ihre Kinder auf deinem Stul sitzen ewiglich. Welches er ohne Zweifel durch das Sizen der Stüle hat wollen andeuten und zuverstehen geben. Wozu aber solches Reich von GOTT vermeynet und angeordnet sey/lasset er auch nicht ungemeldet/nemlich/nicht zu seinem Pracht und Wohl-lüsten/sondern/wie seine Wort lauten/zum Gerichte/das ist/iedweder in seiner Unterthanen Recht und Gerechtigkeit zu verschaffen/den Kleinen wie den Großen zu hören/den Geringen und Armen aus der Gottlosen Gewalt zu erlösen/Gottesdienste nach dem Wort und Befelch Gottes anzurichten und zu bevestigen/des HERRN Kriege zu führen/den Dienst-Saum von der Tyrannen Hand zu nehmen/die Unterthanen von der Feinde Hand zu erretten/Friede und Ruhe zu verschaffen und zu erhalten/ in welchen Tugenden allen David ein Ausbund eines loblichen Regenten gewesen/und seinen Nachkommen darinn vorgeleuchtet hat/wie die angezogene Sprüche gnugsam beweisen / und die Schrift hernach/weñ sie einen von seinen Nachkommen hat schelten oder loben wollen/solcher Wort sich gebrauchet / daß er entweder nicht gewesen sey/wie sein Vater David/eines rechtschaffenen Herken / 1. Reg. 15, oder hat gethan/wie sein Vater David/das GOTT wohl gefiel/ 2. Reg. 15. Ist nun aber ein solch ordentlich wohlbestelltes Regiment eine sonderbare große Gnade und Wohlthat des lieben Gottes? Ja freylich/ohne welche die andern leiblichen Wohl-

2. Sam. 7, 15.
16. 1. Paral.
18, 13. 14.
Pfal. 132,
11. 12.

2. Sam. 8, 15.
Deut. 1, 17.
Pfal. 82, 4.
1. Chron.
29, 19.
1. Sam. 25, 28.
2. Sam. 8, 1.
2. Sam. 19, 9.
1. Chron.
23, 18.

1. Reg. 15, 30.
2. Reg. 15, 30.



Luther. im
Buch von
Weltlicher
Obriegkeit
T. II. Germ.
Jen. f. 198. b.

Act. 24, 2. 3.

Hiob. 3, 8.

2. Sam. 16,
21. 22.

Ezech. 16, 50
Lev. 20, 3.

Wohlthaten Gottes nicht können erlanget oder erhalten werden/
als da sind/ der Hausstand oder ehelich Leben/ ehrliche Nahrung
oder Handthierung/ die bescheyrten Güterlein/ Fried und Sicher-
heit ꝛc. Denn seze/ es seyen keine Stüle zum Gerichte/ oder kein
Gewalt der ordentlichen Obriegkeit/ was wird alsdenn die Welt
anders seyn/ als ein Stall voll Wölffe/ Löwen/ Adler/ Schäfs-
lein und andere widerwärtigen Thiere/ von welcher Gesellschaft
nicht allein die Schäfslein/ oder Frommen/ welcher allezeit die wes-
nigsten sind/ unter den Menschen bald würden verschlungen/ sons-
dern auch die übrigen von einander zerrissen und aufgefressen wer-
den. Denn eigenwilliger Friede ohne Ketten/ Knüttel und Zwang/
unter solcherley Art Thier zu bringen oder zu erhalten/ wäre uns-
möglich. Daß aber solcher Friede verschaffet/ und die leiblichen
Güter zu des Menschen Nutz und Fortpflanzung erhalten wer-
den/ das haben wir Gott/ und dieser seiner Ordnung/ der lieben
Obriegkeit zu dancken/ wie der Redkündige Tertullus hiervon recht
seine Rede formiret/ Act. 24, und spricht zu Felix dem Jüdischen
Land-Pfleger: Daß wir in großen Frieden leben unter dir/ und
viel redlicher Thaten diesem Volck wiederfahren durch deine Für-
sichtigkeit/ allertheurester Felix, das nehmen wir an allewege und
allenthalben/ mit aller Danckbarkeit. Wenn es ohne die Welt-
liche Obriegkeit/ ohne ordentlich und wohlbestelltes Regiment wäre/
so würden alle grausame Sünd/ Schand und Laster öffentlich ges-
trieben werden/ und im Schwang gehen. Was da begehen die
Verflucher des Tages/ und die da bereit seyn den Leviathan zu
erwecken/ im Finsternis/ das würden die bösen ruchlosen Menschen
am hellen Tage begehen/ wie das Exempel Ahitophel und Abso-
loms ausweist/ 2. Sam. 16, Darumb denn die Strafe und das
endliche Verderben nicht könnte länger aussenbleiben/ sondern Gott
müßte drein sehen/ und sein Antlitz wider solche Land und Leuthe
setzen/ und sie ausrotten/ wie das Exempel mit den verruchten So-
domis

Domitern ausgewiesen hat/ Genes. 19. Und im Buch der Richter Cap. 17. und 18. lesen wir/ daß sich auf dem Gebirge Ephraim bey einem Mann/ Micha genant/ bald nach Josua Tod/ eine greuliche Abgötterey angesponnen/ welche hernach den Stamm der Daniter inficiret/ und bey ihm und dem ganken Israel gesteckt und verblieben ist/ bis sie aus dem Lande von den Aslyrern gefänglich hinweg geführet worden sind. Lieber/ welches war die Ursach solches Unraths gewesen/ und daß solcher Abgötterey nicht bey Zeiten gesteuert worden? Der Text meldet es im 17. Cap. Zu der Zeit war kein König in Israel/ und ein ieglicher that/ was ihn recht dauchte. Im folgenden 19. Cap. des gedachten Buchs der Richter stehet von einer grausamen Unzucht der Benjamiter zu Gibeon begangen/ und wie darauf eine unmenschliche That erfolgt sey/ daß der Levit sein zu todt geschändetes Weib mit Wein und mit alle/ mit seinem Messer in 12. Stücke getheilet/ und die Stücke gesandt in alle Grenze Israel/ darauf ein blutiger Krieg erfolgt/ in welchem der Kinder Israel 40000/ der Benjamiter aber 25000. todt geblieben sind/ und also dieser ganze Stamm bey einem Haar vertilget worden wäre/ wie das 20. und 21. Cap. vermelden. Welches war abermals die Ursach solches Bubenstücks und erfolgten Jammers? Daß kein König in Israel/ oder ordentliches Regiment gewesen/ dannenhero iederman gethan/ was ihn recht gedaucht/ wie der Anfang des 19/ und das Ende des 21. Capitels ausweisen.

Darumb erkenne diese große Wohlthat Gottes/ Christlicher Unterthan/ und laß dir diese Wort nicht einen Scherz oder etwas geringes seyn/ wenn du in diesem Psalm liesest: Daselbst sitzen die Stühle zum Gerichte/ oder da/ an diesem und jenem Ort/ in meinem Heymath oder Vaterland/ ist ein ordentliches friedliches Regiment: Es sitzen die Stühle zum Gerichte/ das ist/ meine Oberherren fragen nicht so viel darnach/ ob ihre Thronen und Sitze von Gold und Helffenbein/ wie Salomonis Gerichtsstul/

D

herr.

Genes. 19.
4.—10. & 13.

Judic. 17, 6.

1. Reg. 10,
18. 19.

2. Chron.

19, 7.

Prov. 25, 5.

Psal. 2, 10.

Sap. 6, 6.

Georg. Ni-
grin9, super
13. & 17. cap.
Apocalypf.

herzlich und künstlich gemacht/ob sie mit Sammet oder Seiden/
Gülden oder Silber-Stück überzogen und bekleidet seyn/sondern
das ist ihre beste Zierath und Schmuck/das die Furcht des HERN
mit ihnen im Gericht ist/ 2. Chron. 19, oder wie Salomo selbst
gerathen hat/und gesagt: Man thue gottloses Wesen vom Könige/
so wird sein Thron mit Gerechtigkeit bestättiget/ Prov. 25. Einen
solchen Uberzug mit Gerichts-Zugenden hat David gebraucht in
seinem Richterstuhl/und zur Nachfolge allen frommen Obrigkeiten
und Regiments-Personen aufgeschrieb hinterlassen/im 101. Psalm/
welcher Psalm auf gnädigste Verordnung vor der Predigt von
dem Altar S. Christl. Lieb ist aniesz vorgelesen worden. Dar-
nach und nach solchem Fürbild lasset euch weisen ihr Könige/und
züchtigen ihr Richter auf Erden! So wird kein so scharff Gericht
an jenem Tage über euch ergehen/wie gedrohet wird Sap. 6.

Nebenst diesem haben wir bey dieser Lection zu mercken/das
ob wol immerdar Stüle sitzen/das ist/ Regiment und Obrigkeit
auf Erden bleiben und erhalten werden müssen/bis an den jüngsten
Tag/ iedoch die Form der Stüle und Weisen der Regiment nicht
immer einerley seyn und bleiben/wie hier mit einem sonderlichen
Nachdruck hinzu gesetzt wird: Daselbst sitzen die Stüle zum Ge-
richt/Stüle des Hauses Davids/das von Königlichen Stülen
oder Regiment musste verstanden werden/welches mit Saul unter
dem Volck Israel angefangen/und hernach auf David und seine
Nachkommen transferiret und fortgeplanzet worden. Vor den
Königen war das Regiment bey den Richtern/nach den Königen
und nach der Babylonischen Gefängnis bey den Fürsten/und end-
lich bey dem großen Rath oder 72. Eltisten bis auf der Jüden Re-
giments endlichen Untergang durch die Römer geschehen. Gleich-
wie bey der Stadt Rom die Regierung auf siebenerley Weis ge-
zählet wird/so im Anfang bestanden bey den Königen/darnach
bey den Burgermeistern und dem Rath / ferner bey Zehen
Mannen/

Mannen/4. bey den Kunstmeistern/5. bey den Dictatoribus und Gebiethern/6. bey den Römischen Fürsten/welche Cæsares, und 7. bey den Ausländischen/so meistens Theils das Kriegsvolk aufgeworffen/welche Imperatores oder Feldherren sind genennet worden. Daraus abzunehmen/wie es nichts neues sey/wenn die vorige Art und Weiß der Regierung abgethan/und eine andere dagegen eingeführet wird. Daß sich in solchem ein weiser vernünftiger Mann nicht darff irz oder blöde machen lassen/sondern sich leichtlich darein zu schicken und zu richten weiß. Denn heutiges Tages/wenn sich etwas solches begiebt/gerät die einfältige Mann in die Gedancken/als wenn man die Gerichts-Stühle ganz umbstürzen/und dieselbige gar zu nicht machen wolte/ Als zum Exempel: Die Zeithero gesehen haben/wie diese Fürstliche Graffschafft Henneberg eine geraume Zeit von denen gesampten Hochlöblichsten Chur-und Fürsten zu Sachsen/als Erben und Inhabern derselben Gemeinshafftlich ist regiret worden/nun aber erlebet haben/und erfahren müssen/wie höchstgedachte Landes-Herren und Inhabere gemeldte Fürstliche Graffschafft unter sich vertheilet/und iegliches Haus seine eigene zugefallene portion und Antheil zu regieren anheben/so gerathen der Unterthanen etliche darüber in schwehnmüthige Gedancken/als wenn es unerhört Ding wäre/und nichts gutes bedeuten dörfte. Aber ihr einfältigen Leuthlein/dencket doch daran/daß nach des letzten Fürsten und Grafen zu Henneberg/Herrn Georg Ernsten/Christseligen Andenckens/Tod/schon dergleichen geschehen/wenn das Fürstliche Haus zu Hessen seine zugefallene Landesportion unter Ihr gehöriges Regiment gezogen und genommen. Habt ein gutes Herz/lieben Freunde/die Stühle zum Gerichte sitzen und bleiben noch/sie sind nicht umbgestossen/noch vertilget/ob schon Ort/Personen/Weiß derselbigen verändert worden sind. Ihr Gelehrten wisset den bekanten Ver-

sickel: *ἐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίῃ, εἰς κοίρανος ἔσω*, dem dencket nach. Die Historici sind/werden gelesen haben/was von dem Teutschen Reich/weiland Habraymus, Türckischer Basla, und Gesandter des Türckischen Keyfers Solimanni, auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt/ Annô 1562, als ihm die Macht und Gewalt der Chur und Fürsten des Teutschen Römischen Reichs erzehlet worden ist/für ein Urtheil gefellet/und die *πολυκοιρανίαν* oder Gemeinschaftliches Regiment in ein solch Gleichnis verfasst: Es gemahnete ihn das Teutsche Römische Reich eben als eine Schlange mit sieben Köpffen/und einem Körper und Schwanz / welche/wen sie durch einen Zaun schließfen wolte/so begunte sich ein Kopff durch dieses / der ander durch ein ander Loch zu strecken / und zu forñen suchen/und könte also den Leib und Schwanz nicht hernach bringen: Da hingegen das Türckische Reich einer Schlangen mit einem Kopff und sieben Schwänzen gleichete / welche alle sieben folgen müßeten/wo der Kopff hinaus wolte. Und ihr einfältigen Bürger und Bauern bedenckt nur dieses einige zu eurem Trost und guter Hoffnung: In den vorigen Kriegsläufften / welches Land ist also sehr ruiniret und verwüstet worden/das seinen eigenen Landes-Herrn gehabt/als diese dazumal Gemeinschaftliche Fürstliche Graffschafft Henneberg ruiniret und verwüstet worden ist. Darumb beschliesse ich diese andere Lection Davids aus unserm Psalm mit dem letzten Versickel/und der Frage des 107. Psalms/ also lautend: Wer ist weise / und behält dieß? so werden sie mercken/wie viel Wohlthaten der HERR erzeiget.

Psalm. 107,
43.

LECTIO III.

Folget die dritte Lection, von dem rechten Gebrauch solcher Betrachtung der zuvor erwehnten großen Wohlthaten Gottes/ davon der Psalm also lautet: Wünschet Jerusalem Glück/ es müsse wohlgehen denen/die dich lieben. Es müsse Friede seyn innwendig deinen Mauern / und Glück in deinen Pallästen. In welchen Worten David seine Unterthanen vermahnet/

mahnet/dieweil beyde Gottes Wort und die rechte Lehre/darnach
 auch ein ordentliches Regiment in der Stadt Jerusalem angestellet
 und durch Gottes Gnade ihnen verliehen worden wäre / daß sie
 nicht allein solche Wohlthaten Gottes danckbarlich erkennen/son-
 dern auch dieselbige zu erhalten sich immerdar befließigen solten/
 und zwar 1. mit Wünschen/oder einem andächtigen Gebet/denn
 der HERR thut/was die Gottföchtigen begehren/Psal. 145.
 Zum 2. mit Lieb und Gunst zu dieser Sache / daß sie so wol die
 Stadt Jerusalem/ als ihre Zwey verliehene große Gaben/ Got-
 tesdienst und Regiment/sollen werth und lieb haben/nicht neiden/
 und andere Städte zu solchen Verrichtungen aufwerffen/wie sie
 hernach gethan/ mit dem falschen Gottesdienst zu Bethel/ Dan/
 Trennung des Regiments zu Sichem/Thirza/Samaria/davon
 zu lesen ist/ 1. Reg. das 12. 15. und 16. Cap. Zum 3. wenn sie Fried-
 lich und einträchtig seyn würden / daß die Bürger zu Jerusalem
 nicht unter sich selbst Spaltungen mächten/sondern wie Brüder
 einträchtig bey einander lebeten/denn daselbst verheisse der HERR
 Leben und Segen immer und ewiglich/Psal. 133, da würde denn
 auch dem Regimente kein fortgeholfen werden/ daß die Palläste/
 der Königliche Hof/ Cansley und Rathstuben/ Glück und Heyl
 empfinden/ und unversehrt im Gericht/ das ist/ in Abstraffung
 des Bösen und Handhabung des Guten fortkommen könnten. Und
 damit man nicht gedencken dörfte / der König David wolte nur
 allein die Unterthanen zu ihrer Gebühr antreiben/für sich selbst
 aber nichts bey der Sache thun/so zeigt er an sein eigen ernstlichen
 Fürsatz und Meynung/spricht also: Umb meiner Brüder und
 Freunde willen / wil ich dir Friede wünschen / umb des
 Hauses willen des HERRN unsers Gottes wil ich dein
 Bestes suchen. Als wolt er sagen: Dieweil einem Könige nicht
 hilfft seine große Macht/ Psal. 33, und Menschen Hülff kein
 nütze ist/ Psal. 60, So wolle er sich zum eiferigen Gebet sampt
 seinen

Ps. 145, 19.

1. Reg. 12,
29. 30. c. 15,
33. c. 16, 24.

Ps. 133, 30.

Psal. 33, 15.

Psal. 60, 130.

vid. Psalm.
61. & 144.

Deut. 17, 15.
1. Chron.
29, 20.

1. Reg. 8, 42.

2. Sam. 15,
19. — 21.
2. Sam. 23, 32.

Psalm. 19, 5.

seinen Unterthanen halten/und dadurch von Gott solche Wohlthat suchen: Darnach wolle er auch nach seinem Ampt und Stand allen Fleiß darzu anwenden/ daß beydes rechter Gottesdienst und die Weltliche Regierung wohl verwaltet werde / als in welchen zweyen Stücken das Beste/oder alles Gute und Heyl der Unterthanen bestehet. Und hierinnen wolle er nicht sein und der Seinigen Nutzen suchen/und nur darauf sehen/wie er und seine Nachkommen den Stand und Würde erhalten mögen: Sondern umb seiner Brüder und Freunde willen gedencke er solches zu thun/dadurch verstehet er erstlich die frommen Jüden/welche wegen des Geblüts seine Brüder waren/den also hat auch Moses gesagt im Deut. 17: Du solt aus deinen Brüdern einen zum König über dich setzen. Durch die Freunde aber verstehet er diejenigen/welche sich von den Heyden umb des HErrn großen Namen willen zum Israelitischen Gottesdienst begeben hatten / und also aus Feinden des Volcks Gottes ihre liebe und treue Freunde worden/wie Jthai der Hethiter war sampt seinen Männern/2. Sam. 15, Uria der Hethiter/einer aus den Helden Davids/ 2. Sam. 23, und viel andere mehr.

Lieben Freunde/wen solte solche Vermahnung und Exempel des König Davids nicht bewegen zum Gehorsam und Nachfolg/ daß wir unser geistliches Jerusalem und löbliche Christliche Regierungen auch also gedenccken zu befördern? Denn heut zu Tag ist Jerusalem nicht mehr der kleine Ort/und einzele Stadt in Palästina, sondern wo nur diese zwey Stück anzutreffen sind / die weiland im Davidischen Jerusalem zu finden waren / Gottes Wort / und gut Regiment / ja wo nur das vordere allein anzutreffen ist/ein Häufflein der Gläubigen/welches an Gottes Wort hält/da ist Jerusalem/welches sich im Neuen Testament an kein gewisses Ort bindet/sondern ihre Schnur gehet aus in alle Land/spricht David im 19. Psalm: Divina spatium est Urbis & Orbis idem, der Stadt Gottes Ende und des ganzen Erdkreyses ist einersley/

ley/ dannenhero auch Zacharias der Prophet von ihr geweissaget hat / daß Jerusalem werde bewohnet werden ohne Mauern/ für großer Menge der Menschen und Viehes/ so darinn seyn wird/ und Ich wil/spricht der HErr/eine feurige Mauer umbher seyn/ im 2. Cap. Darumb so wendet Fleiß an/meine Geliebten/daß ihr es erhaltet / und heylsamlich auf die Nachkommen fortpflanzet / welches ihr auch thun sollet i. mit einem eiferigen Gebet/Wünschen und Seuffzen zu G. Dtt. Denn/wünschen/wie es Herr Lutherus gibt/oder begehren/ist mehr weder allein mit dem Mund besetzen: Es ist dasjenige/wovon Paulus schreibet/ ipse Spiritus postulat pro nobis gemitibus enarrabilibus, der Geist selbst vertritt uns gewaltiglich mit unaussprechlichen Seuffzen/ Rom. 8, und im folgenden 9. Cap: Ich habe gewünschet verbannet zu seyn von Christo/ für meine Brüder. Was großer Ernst wird in solchem Wünschen erfordert! Denn jetzt ist die letzte Zeit/welche solchen Ernst am allermeisten brauchet und erfordert/denn es wil Abend werden/ und der Tag hat sich geneiget / darumb soll man G. Dtt mit dem Gebet nöthigen/bey seinem geistlichen Jerusalem zu bleiben / wie die Emauntische Keiß-Geferten thaten / Luc. 24. Wir lesen von dem irdischen Jerusalem/daß es zum öfftern von großer Kriegs-Gefahr/durch das ernstliche Gebet allein/ist errettet worden/als unter Asa, 2. Chron. 14, Josaphat/2. Chr. 20, Hiskia, 2. Chr. 32, uns zu einem Fürbild/und ist geschriebe uns zum Trost/auf welche das End der Welt kömnen ist/mögen wir gebrauchen Pauli Wort/Rom. 15, 1. Cor. 10. Zum 2. sollen wir auch dem geistlichen Jerusalem sampt gutem Regiment forthelffen/ mit zusammen gesetzter Treu und Lust zum Guten. Augustinus erzehlet im 2. Buch von der Stadt Gottes im 20. Cap. Daß die Heyden und Göken-Diener nichts darnach gefragt haben/ wenn das Regiment schon aufs allerärgste und gottloseste bestellet gewesen ist. Es bleibe nur /

Zach. 2, 5.

Rom. 8, 26.

c. 9, 3.

Luc. 24, 29.

2. Chron.

14, 9. — 15.

c. 20, 5. —

23. cap. 32,

20. 21.

Rom. 15, 4.

1. Cor. 10, 11.

Libr. 2. de

Civit. DEI,

cap. 20.

Veruntamen tales cultores & dilectores Deorum istorum, quorum etiam imitatores in sceleribus & flagitiis se esse latantur, nullò modo

und

do.

dō curant pessimam ac flagitiosissimam non esse Rempublicam. Tantum stet, inquit, tantum floreat capis referta, victoriis gloriosa, vel quod est felicius, pace secunda sit. Et quid ad nos? Imò ad nos magis pertinet, si divitias quisque semper augeat, quæ quotidianis effusionibus suppetant, per quas sibi etiam infirmiores subdat quisque potentior. Obsequantur divitibus pauperes causâ saturitatis, atque ut eorum patrociniis quietâ inertiam perfruantur, divites pauperibus ad clientelas & ad ministerium sui fastus abuntantur. Populi plaudant non consultoribus utilitatum suarum, sed largitoribus voluptatum. Non jubeantur dura, non prohibeantur impura: Reges non curent quam bonis, sed quam subditis regnent: Provinciæ Regibus, non tanquam rectoribus morum, sed tanquam rerum dominatoribus & deliciarum suarum provisoribus serviant, eosque non sinceriter honorent, sed nequiter ac serviliter timeant. Quid alienæ vitæ potius, quam quid suæ vitæ noceat, legibus advertatur. Nullus ducatur ad iudices, nisi qui alienæ rei, domus, salutis, vel cuiquam invito fuerit importunus aut noxius. Cæterum de suis, vel cum suis, vel cum quibuscunque volentibus faciat quisque quodlibet. Abundent publica scorta, vel propter omnes, quibus frui placuerit, vel propter eos maxime, qui privata habere non possunt. Extruantur amplissimæ atque ornatissimæ domus, opipara convivia frequententur, ubi cuique libuerit & potuerit, die noctuque ludatur, bibatur, vomatur, diffuatur, saltationes undique concrepent, theatra inhonestæ lætitiæ

und blühe mit Reichthumben / sprechen sie / für und für aufs herzlichste / es habe Ruhm von vielen Siegen und Überwindungen der Feinde / oder / welches seliger und besser ist / Es habe durch den Frieden Ruh und Sicherheit. Und was gehet uns das an / daß man ohn alle Liebe des Nächsten mit allerley Unrecht Geld und Gut samlet und zuwegen bringet? Ja das gehöret sich vielmehr hieher / wenn iederman seinen Reichthumb allezeit suchet zu vermehren / daß er habe zum täglichen Verschwenden / durch welche der gewaltiger den schwächern unter sich bringe: Denen Reichen müssen die Armen zu geboten stehen / daß sie sich sättigen / und sie die Reichen der Armen von wegen des geleisteten Schutzes und Hülfe zum Anhang und Besienung ihres Prachts mißbrauchen können. Der Vöbel freue sich öffentlich über denen Oberherren / nicht die ihren Nutzen suchen / und heylsamen Rath geben / sondern welche zur Wohlust helfen / die Mittel dazu schencken und austheilen. Man gebiete nichts hartes / man verbiete nichts unreines und sündliches: Könige sorgen darumb / nicht wie froh diejenigen seyn / über welche sie herrschen / sondern wie gehorsam und willfährig. Die Unterthanen dienen den Stadthaltern und Landpflegern / nicht als die auf gute Sitten acht haben sollen / sondern nur als die über Leib und Gut herrschen / und Vorsicht thun / daß ihren Wohlüsten nichts gebreche / dafür dienen sie ihnen / nicht durch an-

richtige

richtige Ehrerbietung / sondern durch schalck-
Knechtische Furcht. Die Geseze straffen allein
dasjenige / worinn eines andern / und nicht seinem
eigenen Leben / als durch sündigen wider Gottes
Gebot geschicht / Schaden zugezogen wird / und
so fort an / wie die Wort Augustini ferner lauten.

rib9 nostri seculi, etiam apud plerosq; Evangelicos, quid dissimile reperies illis gentiliū exopratis
& celebratis Rebus publicis? nisi quod hęc tempora præ illis impietate & securitate abundant.

titia vocib9, atq; omni genere five
crudelissima, five turpissima volu-
ptatis exæstuent. Et ille sit publicus
inimicus, cui hęc felicitas displicet.
Qvisquis eam mutare vel auferre
tentaverit, eū libera multitudo a-
vertat ab auribus, evertat à sedib9,
auferat à vivētib9. Hucusq; S. Pater
Augustin9: quæ si cōferas cum mo-

Ein solche Respublica mag wol seyn / das den Welt: Kindern
wohl gefalle / und für selig von ihnen gepriesen werde / aber die im
Heiligthumb Gottes umbgehen / mercken auf ihr Ende / und sehen /
das ein solch Regiment gesezet ist uffs schlüpfferige / das es endlich
zu boden gestärket / und plötslich zu nichten gemacht wird / nach den
Worten des 73. Psalm: Denn Gerechtigkeit erhöhet ein Volk /
aber die Sünd ist der Leut Verderben / Prov. 14, Ungerechtigkeit
verwüstet alle Land / Sap. 6, oder wie Syrach sagt: Ein frommer
Mann kan einer Stadt aufhelffen / aber wenn der Gottlosen gleich
viel ist / wird sie doch durch sie verwüstet / und berufft sich der weise
Zucht: Lehrer dabey auf die Erfahrung / und spricht: Das hab
ich mein Tag viel gesehen / und noch vielmehr gehöret / im 16. Cap:
Hier können auch wol jenes weisen Heyden Wort sich gebrauchen
lassen / da eine Jungfrau in einem Spiel oder Gedicht vom Knecht
gefragt wird / wie ihr die Stadt gefiele / die sie vor Augen hetten /
und ob sie meynete / das sie auch vest wäre / hat sie geantwortet
und gesagt: Wenn die Inwohner guter Sitten sich be-
fleißigen / so möge sie gnug bevestiget seyn: Wenn Untreu /
Stul: Raub und Geiz aus einer Stadt verwiesen wer-
den / das vierdte / der Neid / das fünffte / Ehrgeiz / das
sechste / Verleumbdung / das siebende / Meyneid / das
achte / der Unfleiß / das neundte / der Frevel und Unge-
rechtigkeit / das Zehende / ein iegliche Schand und Laster /

Psalm. 73.
18. 19.
Prov. 14, 34.
Sap. 6, 1.

Syr. 16, 5. 6.

Si incolæ benè sunt,
morati, pulchrè muni-
tum arbitror: perfidia
& peculatus ex urbe,
& avaricia si exulant,
quarta, invidia, quinta,
ambitio, sexta, obtre-
ctatio, septima, perju-
rium, octava, indiligen-
tia, nona, injuria, de-
ci-

E

wel-

ci-

cima, quod pessimum aggressu
scelus. Hæc nisi unde aberunt,
centuplex murus rebus servan-
dis parū est. Citat Ludov. Viv.
in Schol. super 16. Cap. 2. Libr.
de Civ. DEI, ex Plauti Perfa.

welche böß ist anzugehen oder zu thun. Denn
wo solche Stücke aus einer Stadt nicht abgeschafft
werden / schleusst sie ferner / da ist ein hundert-
fache Maur zu wenig / ihr Wesen zu erhalten.

Tob. 4, 23.

Prov. 11, 21.

Luc. 11, 17.

Psal. 101,

6.

1. Cor. 4, 2.

Aus welchem denn leichtlich abzunehmen / wie man einer Stadt /
Land oder Regiment Bestes befördern / und erhalten helfen soll /
und welche diejenige sind / die Jerusalem lieb haben / die nemlich
Gutes thun / und die Sünde meiden : So gehets denn ferner
in den Pallästen / Fürstlichen Höfen und Cansleyen wohl zu.
Was meynet ihr / meine Geliebten / weñ zu solchem feinen Tugend-
hafften und Christlichen Leben noch dazu kömpt inwendiger Fried
und Einträchtigkeit / wie dadurch die wahre Religion und der ge-
meine Nutz zunehme und florize? Den Einträchtigkeit ohne Frömi-
keit erbauet nichts / wie Salomon sagt : Den Bösen hilft nichts /
weñ sie auch alle Hände zusamen thäten / Prov. 11, Aber zusampt
der Frömiheit so mag ohne die Einträchtigkeit kein Reich / kein
Haus bestehen / Luc. 11. Und dabey solt ihr nicht wehnen / als wolte
Unser gnädigster Landes-Fürst nichts mitwürcken / oder / was seines
hohen Ampts ist / nicht dabey thun : Nein ; sondern wie David als
hier von sich gesagt / daß er umb seiner Unterthanen willen / welche
er seine Brüder und Freunde nennet / wolle wünschen und bitten /
und umb des HERRN Haus oder des rechten Gottesdienst willen /
wolle er ihr Bestes suchen / also sollet ihr auch von eurem gnädigsten
Landes-Vater halten und gedenccken / daß Er iederzeit zu Gott
ruffe umb Erhaltung rechter Religion, Gerechtigkeit und Frie-
dens / bey seinen Unterthanen / Land und Leuthen / daß Er auch dar-
mit umbgehe und dafür Sorge / daß Er weise und redliche Diener in
seinem Hof / Cansley und Rathstuben / auch in der Gemeine Gottes
treue Haushalter habe / u. durch solche männiglichē gutes verschaffe.

Dieweil denn Jerusalem / oder ein iede Christliche Policiey
keinen größern und bessern Werkzeug ihres Heyls und Wohl-
farth /

farth / als einen tüchtigen und frommen Regenten hat / wie hin-
 gegen nichts schädlichers / als wenn der Regent untüchtig oder
 gottlos ist : Denn das Israelitische Jerusalem hat vordeffen
 gnugsam erfahren / den übeln Zustand / unter den bösen Königen /
 als unter dem unweisen Rehabeam , dem vermessenen und toll-
 kühnen Amazia , den gottlosen und abgöttischen Königen / Ma-
 nasse , Zedekia , unter welchen es von Ägyptiern ausgespühlet
 und geplündert / von dem Könige Israel Joas zerrissen / von den
 Babyloniern gar zerstöhret und verbrennet worden ist / wie in
 libris Regum zu sehen : Hingegen aber den guten und seligen
 Zustand unter frommen Königen / dem Gottfürchtigen Helden
 David , dem weisen und Friedliebenden Salomon , dem Gericht-
 und Gerechtigkeit-begierigen Josaphat , dem starck-gläubigen
 Hiskia , dem eiferigen Gottes-Diener Josia , wie abermal in ihren
 legenden zu befinden / darumb / rogate , quæ ad pacem sunt Je-
 rusalem , seuffzet nun / und wünschet mit mir Jerusalem Glück
 von Grund Eures Herzens :

Vivat Serenissimus Dux FRIDERICUS WILHELMUS!
 Glück zu Dem Durchlächtigsten / Hochgebornen Her-
 zogen Friederich Wilhelm / Unserm gnädigsten Fürsten und
 Herrn ! Daß Er seine Unterthanen / Land und Leuthe regieren und
 beschützen möge / als ein Gottfürchtiger Held / mit David , befrie-
 digen / als der weise Salomon , richten in des HErrn Furcht / mit
 Josaphat , und bey der erkanten seligmachenden Lehre zur Gott-
 seligkeit erhalten / mit Josia : **GOTT** sende Ihm Hülfe vom
 Heiligthumb / und stärke Ihn aus Zion !

Vivat Serenissima Principissa MAGDALENA SIBYLLA!
 Glück zu Der Durchlächtigsten / Hochgebornen Fürstin
 Magdalenen Sibyllen / Unserer gnädigsten Princessin und
 Frauen ! Daß durch Ihre Thaten in der Furcht des HErrn Sie
 möge unter die auserwehltten Weiber gezählet werden / dem wahr-

1. Reg. 14,
 25. 26.
 2. Reg. 14,
 13. 14.
 cap. 25,
 9. 10.

Psalms. 20, 3.

Syr. 2, 16.

Exod. 15,
20. 21.
udic. 4. &
5. Capp.
Judith. 13,
25. c. 15, 10.

Joh. 4, 42.
2. Joh. 4, 14.
Luc. 11, 49.
1. Cor. 1, 24.
1. Cor. 16, 22.
Eph. 3, 19.
1. Petr. 2, 21.
Apoc. 14, 4.
Colof. 2, 3.
Phil. 3, 8.
Act. 3, 15.
Eph. 4, 15, 16.

Rom. 5, 1.
Phil. 4, 7.
1. Petr. 3, 21.
2. Joh. 3, 21.
Rom. 12, 18.

ren Gott dienen und danken mit Miriam, eine kluge / dapffere / und glückselige Richterinn seyn / mit Debora, und sich des Volcks Noth und Trübsal durch rechtschaffene Liebe annehmen / mit Judith, und also eine Krone Jerusalem werden!

Vivat Illustrissimus Dux CHRISTIANUS! Glück zu Dem Durchläuchtigen / Hochgebornen Herzogen Christian / Unserm gnädigen Fürsten und Herrn! Daß Er werde und bleibe / seinem herrlichen Namen nach / ein rechtschaffener Christianus, oder Christen / der Christum der Welt Heyland aus seinem heiligen Evangelio erkenne / Christum die Weisheit Gottes von Herzen lieb habe / Christo ein Fürbild aller Tugenden im heiligen Geist nachfolge / Christum einen Schrein aller Schätze aus Gnaden gewinne / Christi des Lebens Fürsten lebendig Gliedmaß erfunden werde: Daß an Seiner Fürstlichen Gnaden erfüllet werden mögen die Reimen / so bey Ihrem Bildnis stehen:

Justitia & pietas mea sunt, mi:CHRISTE, brabéa,

Quæ quæro in studiis nocte dièq; meis, Das ist:

Gottesfurcht und Gerechtigkeit /

Ist meines Lernens und Arbeit /

HERR CHRIST / das Kleinod allezeit.

Vivat Illustrissimus Dux FRIDERICUS WILHELMUS Junior! Glück zu Dem Durchläuchtigen / Hochgebornen Herzogen / Friederich Wilhelm / dem Jüngern / Unserm gnädigen Fürsten und Herrn! Daß Er sey und bleibe ein rechtschaffener Friedenreich / über sich / mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum / innwendig sich / durch den unverrückten Bund des guten Gewissens / neben sich / mit jederman durch Christi Fürstliche Gnaden und Gaben Gottes: Das ist / ausser Zeit der Noth / und zu retten die betrangten Untertanen / besser / als Viel Helm.

Pax una triumphis innumeris potior!

Vivat

Vivat Illustrissima JOHANNA MAGDALENA! Glück zu Dem Durchläuchtigen Fräulein/ Johanna Magdale-
 lenæ / Unserer gnädigen Princessin und Fräulein! Daß Sie
 zunehme und wachse an Alter und Gnade bey G D E und den
 Menschen/erhöhet werde durch Fürstliche Tugenden als ein hoher
 Thurn/ und gerühmet werde von den Früchten ihrer Hände!

Vivat Serenissima Domus SAXONICA! Glück zu
 Dem ganzen Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen/
 welchem G D E verleyhen wolle/ wie unter demselbigen die Lehre
 des Evangelii repurgiret/ wieder erstattet/ und rein geprediget wor-
 den ist/ durch Gottes Gnade/ in diesen letzten Zeiten/ also auch bey
 und unter diesem Haus solche Lehre erhalten und heylsamlich in
 der Wahrheit getrieben werden möge/ bis an den jüngsten Tage!

Dieß ist/ Geliebte Freunde/ Votum Pietatis, welches die/ so G D E
 fürchten/ fleißig halten und in acht nehmen werden/ denn es ist ein Gebot/
 wenn David sagt durch den Heiligen Geist: Wünschet / wünschet
 Jerusalem Glück! Es ist Votum Fidelitatis, ein Wunsch des Glau-
 bens/ an welches Erfüllung Gottfürchtige Beter nicht zweifeln sollen/ wie
 David sie versichert mit diesem Wörtlein: Fiat! Es müsse wohl
 gehen/ denen/ die dich lieben. Es ist endlich Votum Charitatis, der
 Liebe gegen Gott und dem Nächsten/ welche eines andern Bestes suchet/
 wie David saget/ daß nemlich unter unserer gnädigsten Landes- Fürstlichen
 Obrigkeit möge Gottes Ehre/ und durch sein heiliges Wort/ sampt Christ-
 lichen glückseligen Regiment/ bey den Unterthanen alle Leibs und Seelen
 Wohlfarth erlanget und erhalten werden/ darumb mein frommer Christ/
 und deines Fürstē getreuer Unterthan/ sprich zu Beschluß mit mir/ Amen!

Und zweifele nicht daran/

G D E werde es alles zusammen

Ihm wohl gefallen lan /

Und streck drauf aus deine Hand/

Schwehr deinen Eyd mit Freuden/

Dazu dich dein Fürst hat bescheiden/

Nach seinem Beruf und Stand/

AMEN, FIAT! AMEN.

Ge.

Luc. 2, 52.

Juxta Ety-
 mologiam

Nominis,

Magdale-

ne: Virtu-

tes illas de-

scriptas le-

gimus, Pro-

verb. 31, 4

v. 10. usq;

ad finem.

Gebet/so nach der Predigt gesprochen worden.

Joh. 1, 3. Gen. 1, 31.
Sap. 9, 1. - 3.

Genes. 4, 8.

Genes. 6, 3.

Genes. 9, 6.

Rom. 13, 3. 4. 6.

Pfal. 144, 1. 2.

Pfalm. 82, 8.

Josu. 3, 11.

Eph. 4, 18. Rom. 1,

21. 22. Deut. 32, 5.

Eze. 2, 3. Esa. 1, 2. 3.

Dan. in Orat. Afa-
ria v. 27. - 32.

2. Corinth. 4, 4.

Ezech. 9, 9. Ha-
bac. 1, 14.

Dan. 4, 14.

Ibid. 31. 34.

Pfalm. 67, 5.

Marc. 5, 25. 26.

1. Tim. 6, 15.

GOTT und Vater unsers **HERRN JESU** Christi/ein
HERR aller Güte/der du alle Ding durch dein ewiges Wort ge-
machtet/und durch dein Wohlgefallen bestätiget und erhalten
hast: Der du den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast/das er
herrschen solt über die Creatur/so von dir gemacht ist/das er die Welt re-
gieren solt mit Heiligkeit und Gerechtigkeit/und mit rechtem Herzen rich-
ten: Der du nach des Menschen kläglichen Sünden-Fall/als Cain und
sein Saamen/wider Habel den Frommen sich erhaben/ auch die fleischliche
Lüste also bey den Menschen zugenommen/das sie sich Gottes Geist nicht
mehr wolten straffen lassen/die Gewalt auf Erden angerichtet und befohlen
hast/das die Bösen mit dem Schwerdt gezwungē/und dadurch die From-
men geschüset und gehandhabet werden solten/und also den Stand der lie-
ben Obrigkeit selbst eingesezet/und über dieser deiner Ordnung/bis auf
gegenwärtige Stund/wider Teufel und böse Menschen mächtiglich und
beständiglich gehalten: Der du dich in deinem Wort zu erkennen gegeben
hast/das du auch nach eingesezter und bestätigter dieser deiner Ordnung
seyest und bleibest der Erb-**HERR** über alle Heyden/und ein Herrscher über
alle Welt. Und obwol viel Menschen von deinem Erkenntnis durch ihres
Herzens Blindheit und Verführung sich inmerdar abgewendet/und des-
wegen durch dein gerechtes Gericht in die Hand des grausamsten Königs
auf Erden/welcher der Welt Gott genennet wird/sind übergeben worden/
so hast du doch/**GOTT!** nimmermehr das Land ganz verlassen/das du die
Menschen woltest gehen lassen wie Fische im Meer/und wie das Gewürm/
das keinen Herrn hat/sondern du hast den Lebendigen zu erkennen gegeben/
das du/der Höchste/Gewalt habest über der Menschē Königreiche/und ge-
best sie/wem du wilt. Wir beten deine große Majestät an/wir loben/ehren
und preisen dich den König vom Himmel/wir rühmē deine herrliche Macht/
wir dancken dir/das du die Leuthe recht richtest/und regierest die Leuthe auf
Erden/Sela. Absonderlichen dancken wir dir in diesen Orten Nennen-
bergischen Landes/welches in den vorigen Jahren (mit dem blutflüßigen
Weiblein) bey wärender Kriegs-Unruh von vielen Nersten viel erlidten/
und all ihr Gut darob verzehret/nunmehr aber unter dem Hochlöblichsten
Fürstlichen Sächsischen Kauten-Kranz/als desselbigē rechtmäßige Jür-
habere/ Erb-und Landes-Fürsten/durch deine Gnad und That/ **D**u **Se-**
liger und allein Gewaltiger/du König aller Könige/ und **HERR** aller
Herren/vertheilet worden ist. Nicht durch eine Vertheilung/ wie dorten
dem

dem Königreich Salomo geschach/das nach seinem Tod durch Aufruhr zertheilet
ward/und dadurch in Ephraim ein abgöttisches Königreich entstand/auch nicht Syr. 47, 23.
durch eine Vertheilung der Feinde/wie dortē die Syer und Ephraim wider Juda
einen bösen Anschlag gemacher/hinauf zu ziehen/es aufzuwecken/und unter sich Esa. 7, 6.
zu theilen/auch nicht durch eine Vertheilung ümb des Landes Sünde willen/
darümb viel Veränderungen der Fürstenthumben geschehen; (wiewol wir/D Prov. 28, 2.
Gott/du gerechter und ewiger Gott/unsere Sünde dir nicht verhehlen wollen/ Pf. 32, 5.
die da viel sind/noch unsere Missethat verleugnen/die da gros ist) sondern durch & 25, 11.
eine gnädige/wohlbedachte/friedliche/und rechte frey-Fürstliche Landes-Ver-
theilung/gereichend durch deinen Segen/zu Friede und Ruhe in diesem Lande/
und zu Glück und Heyl in allem Stande. Ach HERR! wir haben deren Voll-
ziehung nunmehr durch deine Gnade erlebt/das sich zuvor verzogen/und das Prov. 13, 12.
Herr geängstiget hat/das ist anieko durch deinen Wohlgefalle/D gütiger Gott
und Vater/kommen/und ist uns ein Baum des Lebens worden. Gestern hat
uns besüchet/und mit Fürstlicher Gnaden Gegenwart erleuchtet/ Des Durch-
läuchtigsten/Hochgebornen Fürsten und Herrn/Herrn Friederich
Wilhelmen/Herzogs zu Sachsen/Jülich/Eleve und Bergk/ıc. Unsers
gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn/Herzgeliebte Fürstliche Gemahlin/
Die Durchläuchtigste/Hochgeborne Fürstin und Frau/Frau Magda-
lena Sibylla/ Geborne aus Chur-Fürstlichem Stamm/und Vermählte
Herzogin zu Sachsen/Jülich/Eleve und Bergk/ıc. Unsere gnädigste Princessin
und Frau/samt Dero Hoch-Fürstlichen Hauses ältern Prinzen/Dem Durch-
läuchtigen/Hochgebornen Fürsten und Herrn/Herrn Christian/
Herzogen zu Sachsen/Jülich/Eleve und Bergk/ıc. Unserm gnädigen Fürsten
und Herrn. Heut celebriren wir den Tag der gnädigst anbefohlenen Land-
und Erb-Huldigung. Von dem an/sollen wir/als Schäfflein/nicht mehr in der Esa. 53, 6.
Ihre gehen/und ein ieglicher sehen auf seinen Weg/sondern zu unserm eigenen
Landes-Hirten angewiesen werden/das Er uns/nach dem Exempel Davids/ Num. 27, 17.
weide mit aller Treu/und regiere mit allem Fleiß. Von heute an/sollen wir Pf. 78, 72.
nicht mehr Waisen/noch das Land eine Verlassene genennet werden/sondern Thren. 5, 3.
bey unserm gnädigsten Landes-Fürsten einen getreuen Landes-Vater finden Esa. 54, 6.
und antreffen/der nicht an statt des Brods der Land-Väterlichen Lieb einen
Stein der Härtigkeit/an statt des Fisches eines rechtē Glaubens eine Schlange August. su-
giftiger Lehre und Ketzereyen/an statt des Eys guter Hoffnung uns einen zu per Luc. 11,
rückhauendē Scorpion biere/sondern der als ein gütiger Landes-Vater getreuen 11, 12. Tom.
gehorsamen Landes-Kindern/nach dem Exempel des Vaters im Himmel/ 4. de qvzt.
könne und wolle gute Gaben geben. Heut diesen Tag wollen wir/als Glieder/ Evang. l. 2.
c. 22.
unter

unter die gnädige Fürsorg unsers wertheften Hauptes und Landes-Fürsten/
 Dan. 2, 38. uns demüthigst untergeben/demselbigen alleweg treulich dienen/gerne und von
 1. Petr. 2, 13. Herken reichen/was wir schuldig sind/Ehr/Schick/Zoll und Furcht/und Fleiß
 Rom. 13, 7. anwenden/das wir unsers Hauptes hohen respect und Wohlstand nirgend ver-
 1. Sam. 10, 27. lezen/und weder demselbigen/noch dem ganken Leib eine Unzierd erfunden wer-
 Eccl. 10, 20. den/sondern im Glauben Christlicher Tugenden uns allerwegen bestreiffen. O
 Prov. 14, 28. HERR hilf/O HERR laß alles wohl gelingen! Fördere das Werck unserer Lan-
 2. Petr. 1, 5. des Fürstlichen Obrigkeit bey und unter uns/ia das Werck ihrer Hände wollest
 Ps. 118, 25. du fördern. Gib uns/das wir unsern End/welchen wir aniezo nach geendigtem
 Ps. 90, 17. Gottesdienst aus unterthänigstem Gehorsam bey der bevorstehende Puldigung
 leisten werden/und seinen Inhalt wohl bedencken/das wir dich zum Zeugen und
 1. Cor. 4, 5. Rächer anrufen/über unsere Seele/der du wirst ans Liecht bringen / was im
 Malach. 3, 5. Finstern verborgen ist/und den Rath der Herken offenbahren/und ein schneller
 Deut. 6, 24. Zeuge seyn wider alle Meineydigen/das wir dich/O Gott/lernen fürchten/und
 Ps. 85, 2, 4, 5. recht thun/das es uns wohl gehe unser Lebenlang. Dieweil du denn/O HERR/
 gnädig erscheinst deinem Land/ und alle deinen Zorn von uns aufhebest/ uns
 tröstest/O Gott unser Heyland/und lässest ab von deiner Ungnad über uns/nicht
 Tit. 3, 5. umb der Wercke willen der Gerechtigkeit/die wir gethan haben/sondern nach
 deiner Barmherzigkeit/und umb des einigen Mittlers/deines lieben Sohnes/
 Gal. 1, 4. unsers HERRN Jesu Christi willen/ der sich selbst für unsere Sünde gegeben/
 Hebr. 7, 25. lebet immerdar/und bittet für uns. Ach so erbarme dich weiter über uns/O Gott/
 Ps. 147, 14. erhöre unser Gebet/ und gib gnädiglich/ unserm Lande und seinen Grenzen Friede / unserm
 Sap. 9, 10. Kayser/wider den Türcken und Feinde deiner Kirchen/Siege/Unserm Landes-Fürsten Weiß-
 heit und Hülfe vom Himmel herab/das sie mit Ihme sey/und mit Ihm arbeite/ auch sampt
 Dehen Herzgeliebten Fürstlichen Gemahlin/ Fürstlichen Herrlein und Fräulein/Gesundheit/
 Zunehmen in allem Christ-Fürstlichen Wohlstand und langes Leben inder und ewiglich; Dem
 ganken Chur- und Fürstlichen Haus zu Sachsen/wie auch allen Dero hohen Anverwandten/
 Erb Verbrüdereten und Erb Vereinigten/nach dem Reichthum deiner herrlichen Gnade/
 stetwährenden Frieden/Liebe und Einträchtigkeit: Ihrer Fürstl. Durchl. hohen Bedienten/
 Herren Canslarn/Räthen/wie auch denen Beampten und Obrigkeiten in Städten und auf
 dem Lande Muth und Krafft zu Beförderung der Gerechtigkeit / Verhinderung und Ab-
 kraffung des gottlosen Wesens/auch Länge des Lebens und Gedyhen in ihrer Arbeit: Dem
 Ps. 65, 10. Brunnlein Gottes verleyhe Wasser die Hütle/dem geistlichen Zion Lehrer zur Gerechtigkeit/
 Joël. 2, 23. deinen Liebhabern des Glaubens Beständigkeit/und nach diesem zergänglichem müheseligen Le-
 Luc. 22, 32. ben uns allen die ewige Seligkeit. Auf dein Wort und Befehl haben wir unser Gebet für
 2. Thesl. 1, 7. dir ausgeschüttet/und dir unsers gnädigsten Landes-Fürsten/wie auch unser aller Nothdurfft
 1. Petr. 1, 9. iekt und allezeit herzlich anbefohlen: Auf dein Wort und Verheißung schließen wir aniezo
 Matth. 7, 7. das Gebet/O HERR Jesu Christe/Gottes und Marien eingebornen Sohn/du König der
 Joh. 16, 20. Ehren/HERR Zebaoth/du einiger Heyland/ausser welchem ist kein anderer GOTT/eines
 Ps. 24, 10. unzertheilten Wesens / Gewalt/Majestät und Ehren mit dem Vater und Heiligen Geist/
 Esa. 43, 11. hochgelobet in Ewigkeit: im Glauben an den Namen dein/so sprechen wir das Amen sein/
 c. 44, 6. 8.

Christe eleison! Kyrie eleison! Ach HERR erhöre uns!

AMEN!

sten/
von
Fleiß
ver
wer
D
lan
ollest
gtem
zung
und
s im
neller
/und
Err/
/uns
nicht
nach
nes/
eben/
Ditt/
nferne
Weiß
sampt
dheit/
Dem
ndten/
bnade/
enten/
nd auf
id Ab
Dem
igkeit/
gen Leo
bet für
durfft
anicko
rig der
E/eines
Geist/
fein/

ULB Halle

3

004 965 159



1017





sch. 67, 12

über den Hunder

Des Durchläuchtigst

Fried

Herzogen zu Sachsen
in Thüringen/ Marggr
Grafen zu der
Als im Namen

Der Durchläuchtigst

Magd

Gebornen aus Thu
Herzogin zu Sachsen/
Marggräfin zu Meissen
und

Als

Der Durchläuch

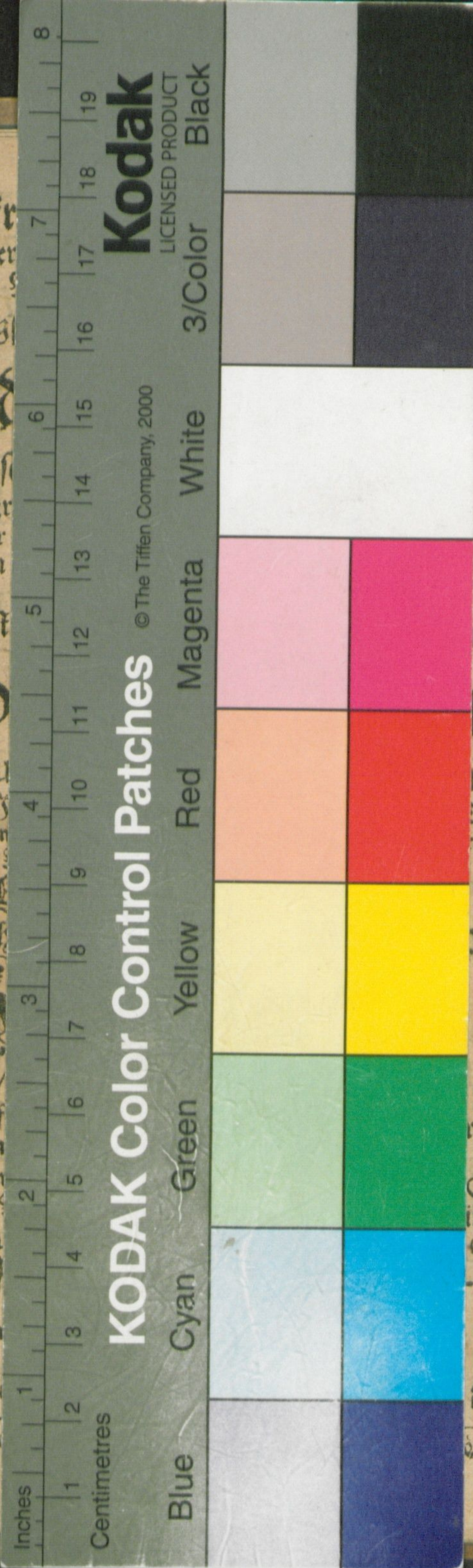
Herzog zu Sachsen/
Thüringen/ Marggraf
zu der Ma

Von denen aus der vertheilten
Kemptern Meynungen/
samt den Unterthanen u
Huldigungs

Gehalten/und a

M. Theodosium Wido

In der Fürstl. Buchdruckere



Wf
334

oids

n/ Herrn

n/

d-Grafen
enneberg/

eit/

/Frauen

n/

ermählten
Thüringen/
Mark

Dere

Graf in
rg/ Graf

Städten und
ingen/ ge
Erb

daselbsten.

1662.

